



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

589 (18.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219102)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. Mannheimer u. Umgebung...  
Verlag: Mannheimer Zeitung...  
Redaktion: Mannheimer Zeitung...

Anzeigenpreise nach Tarif...  
Anzeigenpreise nach Tarif...  
Anzeigenpreise nach Tarif...

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

### Auf der Suche nach der Lösung

#### Sondierungen des Reichskanzlers

Der Reichspräsident empfing heute morgen zunächst den Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Leichter und später den Reichskanzler Dr. Brüning, mit dem er längere Zeit die durch die Beschlüsse der Fraktionen geschaffene neue Lage besprach. Im Anschluss daran begab sich Herr Brüning in den Reichstag, um dort mit den Parteiführern über die nunmehr zweifelhafte zu treffenden Entscheidungen Rücksicht zu nehmen. Wie wir hören, hat Herr Brüning keinen Auftrag zur Bildung einer Regierung erhalten, noch viel weniger einen solchen Auftrag übernommen. Er hat vielmehr nur die Aufgabe, durch Verhandlungen mit den Parteiführern festzustellen, welche Möglichkeiten für eine parlamentarische Regierung und Mehrheitsbildung vorhanden sind. Seine Stellung ist also teilsweise mit derjenigen Stresemanns von gestern zu vergleichen, denn dessen Bemühungen konnten nur auf das Zustandekommen einer Koalition gerichtet sein, während Herr Brüning in dieser Beziehung völlig freie Hand hat. Reichskanzler Brüning verhandelte nachher mit den Führern sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Bemühungen des Kanzlers werden sich, wie wir aus dem Reichstag erfahren, zuerst auf zwei Richtungen erstrecken, zunächst dahin:

#### Koalition der Mitte wieder herzustellen.

Bei diesen Bemühungen dürfte der Kanzler auf entschiedenen Widerstand der Deutschen Volkspartei stoßen, die sich in ihrem gestrigen Beschluss dahin festgelegt hat, ohne die Deutschen Nationalisten in eine Regierung nicht einzutreten.

Zudem herrscht innerhalb der Deutschen Volkspartei unverkennbar eine starke Verwirrung über die geistige abweichende Haltung des Zentrums, das der Führer der Deutschen Volkspartei als „intransigent“ bezeichnet hat. Aber auch die anderen

Möglichkeiten, einer Erweiterung des Kabinetts nach Links hat kaum noch Aussicht auf Verwirklichung nachdem, wie wir bereits heute früh mitteilten, die Wirtschaftspartei es abgelehnt hat, einer solchen Regierung gegenüber eine wohlwollende Neutralität zu üben. Die Bayerische Volkspartei hat, wie an anderer Stelle berichtet, einen ähnlichen Beschluss gefasst.

Der Kanzler empfing im Laufe des Vormittags die Abgg. Müller-Franke für die Sozialdemokraten, später Herrn v. Guericke und Frau Teusch vom Zentrum, ferner den Führer der Bayerischen Volkspartei Leichter, Johann die Abgg. Dr. Scholz, Kempeles und Brünninghaus. Die Besprechung mit dem Vertreter der Deutschen Volkspartei zog sich etwa eine halbe Stunde hin. Der Kanzler ist offenbar bestrebt, die entstandenen Gegensätze zwischen den beiden Parteien zu überbrücken. Ursprünglich war auch eine Besprechung des Kanzlers mit den Demokraten auf 3 Uhr nachmittags angesetzt worden. In einer unerbittlichen Aussprache, die der Kanzler mit dem Führer dieser Partei hatte, ist aber inzwischen bereits festgestellt worden, daß die Demokraten auf ihrem Standpunkt verharren. Die Sozialdemokraten sollen erklären, daß sie bereit seien, eine Regierung der Mitte zu unterstützen.

Am Reichstag trat heute als erste der Fraktionen um halb 11 Uhr die der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, in der geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Für 12 Uhr war die der deutschnationalen Volkspartei einberufen, um 2 Uhr nachmittags tritt die der Sozialdemokraten und um 4 Uhr die des Zentrums zusammen.

#### Fraktionsführungen

Die Bayerische Volkspartei sah in ihrer Fraktionsführung einstimmig folgenden Beschluß:

1. Aus innen- und außenpolitischen Gründen erachtet die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei die umgehende Bildung einer arbeitsfähigen Regierung für dringend geboten. Jede Verzögerung der Regierungsbildung schädigt die Interessen des deutschen Volkes.

2. Betreu ihrer bisherigen Haltung und im Hinblick auf das Ergebnis der jüngsten Wahl erachtet die Fraktion die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung für das einzig Gegebene und wird eine solche Regierung unterstützen.

#### Der französisch-englische Gegensatz im Orient

Der französische Außenminister Briand und der englische Außenminister Curzon sind in politischen Kreisen eine aktive Aufnahme. Das Verhältnis zwischen Frankreich und England ist in der Türkei eine und nacheinander Beziehungen heraufzukehren, wird durch die englische Politik durchkreuzt. Während England eine selbständige Kampffront der Entente gegenüber der muslimischen Welt aufbauen will, suchen französische Kreise in der Türkei den Einfluss Frankreichs zu stärken und durch eine arbeitsfähige Kulturpropaganda zu vertiefen. Aus zahllosen Veröffentlichungen in Tagesblättern und Wochenblättern erkennt man, eine wie lebhaft die Abneigung gegenüber der antitürkischen Politik Englands herrscht. Deshalb werden die Warnungen, sich nicht auf die englischen Vorstöße einzulassen, immer deutlicher.

Das maßgebende französische Wirtschaftsorgan „Information“ schreibt: „England macht uns den Vorwurf, Generalintellekt zu betreiben. Was haben wir dabei zu erwidern? Sind die französischen und italienischen Schiffe dazu bestimmt, den Engländern bei der Bewachung ihrer indischen Route zu helfen. Für Frankreich sind andere Richtlinien im Orient nötig als für England.“

#### Die Wirren in Albanien

Die „Kacalia Stefani“ meldet die Entsendung zweier italienischer Kreuzfahrtschiffe in die albanischen Gewässer und bemerkt gleichfalls die Behauptung, daß Italien mit Jugoslawien ein Abkommen abgeschlossen habe, das die Unabhängigkeit Albanien verleihe. Endlich verbreitet die Agentur eine Mitteilung des albanischen Presseamtes in Tirana, nach der Verhandlungen in Albanien stattgefunden hätten, in denen die Regierung Bonalitti der Bevölkerung zusichert, und der Völkern und erlaubt wird, gegen Jugoslawien und Griechenland, die die Rebellen unterstützt hätten, Schritte zu unternehmen.

Die albanische Gefandtschaft in Rom erklärt, daß die Banden, die jetzt in Albanien einströmen, in jugoslawischen Städten, die namentlich aufgeführt werden, sich gebildet hätten. Ruchlos stellt die albanische Gefandtschaft in der heute von den italienischen Blättern gemeldeten Entsendung der Kreuzfahrtschiffe: Es herrsche keinerlei Revolution in Albanien.

#### Entspannung in Italien?

Nach dem „Messaggero“ hat die innere Lage Italiens eine Entspannung erfahren. So hätten die Anhänger Giolitti und die Demokraten beschlossen, heute an den Kammerarbeiten teilzunehmen. Die großen römischen Blätter, wie „Giornale d'Italia“, „Tribuna“ und „Mondo“ erschienen wie gewöhnlich bei außerordentlichen Gelegenheiten gestern abend noch spät in einer besonderen Ausgabe. Die Kommentare dieser genannten Blätter sind ihrem Inhalte nach der Regierungsmehrheit nicht günstig gefallt.

#### Der türkisch-griechische Gegensatz

Der türkische Außenminister Schucri Kaya Bey erklärte in der türkischen Nationalversammlung auf eine an ihn gerichtete Frage. Er habe dem Völkern die Lage der Türken in Ostthrazien zur Kenntnis gebracht, wie sie von neutraler Seite bezeugt worden sei. Er hoffe, daß der Völkern und eine gerechte Entscheidung treffen werde. Bezüglich Ruffid, der die Frage ausgestellt habe, schlug vor, die griechischen Ausschreitungen mit Vergeltungsmaßnahmen zu beantworten. Der Außenminister erklärte, daß die juristischen Maßnahmen für den Zweck ausreißend seien und daß die türkischen Gesetze das Leben und das Recht jeder Person, die in der Türkei lebe, schützen, selbst wenn es sich um Angehörige einer Macht handele, mit der die Türkei sich im Kriegszustand befinde.

#### Karussellfahrt!

Die Frage der Regierungsbildung hat tatsächlich den Lauf genommen, den die demokratische Presse vorausgesehen hat. Das „Berliner Tageblatt“ und die „Boschische Zeitung“ waren über die Absichten des Reichspräsidenten sehr gut unterrichtet und auch in den linksstehenden Zentrumskreisen wußte man schon vor mehreren Tagen, welches der Ausfall und der Verlauf sein werde. Der Reichspräsident hat nach einer Aussprache mit den Vertretern der verschiedenen Fraktionen den bisherigen Außenminister Stresemann mit der Regierungsbildung beauftragt. Dieser Schritt erfolgte ganz im Sinne der Forderungen, die namentlich die demokratische Presse und die „Germania“ in der letzten Zeit aufgestellt haben. Es wurde in diesen Kreisen immer gesagt, die Deutsche Volkspartei habe die gegenwärtige Situation herbeigeführt. Es wurde sogar bemerkt, Stresemann habe den Kanzler gestürzt und deshalb sei es nun auch Aufgabe der Deutschen Volkspartei und im besonderen des Außenministers, den Verlauf der Regierungsbildung zu übernehmen. Die Betrauung Dr. Stresemanns mit der Regierungsbildung konnte eigentlich nur den Sinn haben, diese Aufgabe auch als die des Reichspräsidenten nach außen hin zu demonstrieren. Zum Beweise, daß er der Verantwortung nicht aus dem Wege gehen will, hat Dr. Stresemann die Verhandlungsführung übernommen, aber nur in der Rolle eines sogenannten „homo regius“, der den geeigneten Kanzler zu gewinnen sucht, aber selbst für den Kanzlerposten nicht in Frage kommt.

Es ist ja gewiß etwas Schönes um die Initiative des Reichspräsidenten, wie sie ihm von der Verfassung übertragen worden ist. Tatsächlich aber kommt man auf diesem Wege nur dann weiter, wenn vorher die parlamentarische Lage eingermessen geklärt worden ist. Erst dann kann der Reichspräsident ungefähr wissen, in welcher Richtung sich die Regierungsbildung mit einiger Aussicht auf Erfolg bewegen wird. Oder aber es müßte sich um den Fall handeln, den wir 3. B. bei der Regierung Dr. Cuno erlebt haben, daß alle Parteikombinationen verlogen und daß es sich nur noch darum handelt, eine Regierung zu bilden, die sich nicht unmittelbar von den Parteien abhängig fühlt. Ein solcher Fall aber liegt diesmal nicht vor, wenigstens jetzt noch nicht. Es kann sich diesmal nur darum handeln, eine Regierung so fest wie möglich auf parlamentarischer Füsse zu stellen. Die Aufgaben, die gelöst werden müssen, verlangen nach dieser Richtung hin volle Sicherheit. Wenn die Dinge aber so liegen, so wäre es zweifellos praktischer gewesen, die parlamentarische Lage zunächst einmal sich klären zu lassen. Zu diesem Zweck war ja auch der Beschluß gemacht worden, daß die Regierung zunächst im Sinne dieses Beschlusses bis kurz vor dem Zusammenritt des Reichstags, in der Zwischenzeit hätte sich die Klärung vollziehen können und die Regierung wäre mittlerweile insstande gewesen, ihre Amtsgeschäfte weiter zu führen. Die überstürzte Art wie Brüning vorgegangen und wie ihm der Reichspräsident darin nachgegeben ist, hat zu einer ersprießlichen Behandlung der Regierungsfrage sicher nicht beigetragen.

Wie stehen die Dinge nun? Der bisherige Außenminister hat dem Reichspräsidenten anfangs vorgeschlagen, den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, den Abg. Dr. Scholz, mit der Führung der Verhandlungen zu betrauen. Daraus ergibt sich schon mit voller Gewißheit, daß die Deutsche Volkspartei durchaus nicht die Verantwortlichkeit sucht, die ihr von links aus zugeschrieben wird. Aber auch dadurch werden die Dinge noch nicht sehr wesentlich gefördert. Denn wer auch vorläufig die Verhandlungen führen mag — es wird sich immer darum handeln müssen, zunächst einmal die Haltung der Parteien festzustellen und sich durch interfraktionelle Verhandlungen zu vergegenwärtigen, ob und unter welchen Bedingungen eine Koalition sich bilden läßt. Das Zentrum hat gestern gesagt und sich zu der Auffassung bekannt, daß eine einseitige Erweiterung der Regierung nach rechts nicht möglich sei. Das entspricht ungefähr der Formel, die auch das Zentrum des preussischen Abgeordnetenhauses mit der Forderung der Volksgemeinschaft aufgestellt hat, schließt aber dem Beschluß des Parteivorstandes, der 1. B. in Hannover gefaßt wurde, nicht ins Gewicht. Wenn wir nun bei dem gegenwärtigen politischen Karussellfahren wieder zur Regierung der Mitte zurückkommen sollten, weshalb wurde denn eigentlich der Reichstag aufgelöst? Das sonst so kluge Zentrum war diesmal nicht klug beraten, daß es dem Drängen und dem Drehen Brünings nachgab. Wir haben gewiß schon manche verfahrenen Lage erlebt in der langen Geschichte der deutschen Regierungskrisen, aber so verfahren wie diesmal war eine Krise noch nie. Nun mag das Zentrum den Forderungen stellen und die Mittel angeben, wie wir wieder herauskommen. Nur verschone man uns mit der „Lösung“ einer abermaligen Reichstagsauflösung, mit der man bereits hier und da zu liebäugeln beginnt. Die erhöhte Anteilnahme an den Dingen des Staates, wie sie sich in der vorerwähnten Wahlbeteiligung am 7. Dezember zeigte, wird gewiss zum Grunde gerichtet durch die Parteitaktik. Soll denn dieses Land niemals ein Ende nehmen? K. F.

#### Die deutschen Auslandsinteressen und die Kepko

Zu den früher aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten der Reichsregierung und der Reparationskommission über die Auslegung des Artikels 260 des Versailler Vertrages, der nach Auffassung der Reparationskommission bestimmt, daß die deutschen Interessen im Ausland und in den früheren deutschen Kolonien auf sie übertragen werden. Ist von dem Rostocker Reichmann, dem Präsidenten des Rekonstruktionsrates von Trondheim, ein Schiedsspruch ergangen, der folgende Schlusssätze enthält: Artikel 260 gelangt zur Anwendung:

1. Auf sämtliche Kraft der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly abgetretenen Gebiete.
  2. Auf sämtliche Konzeptionen und Unternehmungen.
  3. Auf die Wertpapiere der deutschen Unterleuten.
  4. Auf Betriebe, die Konzeptionen hatten und öffentliche Wohlfahrtsanstalten, die auf den unter Art. 260 bezeichneten Gebieten liegen, selbst wenn sie im Besitze von Gesellschaften sind, deren Sitz sich außerhalb dieser Gebiete oder in Deutschland befindet.
  5. Auf Wasser-, Gas- und Elektrizitätsanlagen.
- Artikel 260 findet dagegen entsprechend dem von der deutschen Regierung vertretenen Standpunkt keine Anwendung auf:
1. Die deutschen Schulen im nahen Osten.
  2. Die deutschen Aktien der Orient-Eisenbahn in Ägypten.
  3. Oberflächliche Gebiete, die an Polen gefallen sind.
- Die sogenannten Verleihen werden laut dem Schiedsspruch nicht mehr als Konzeptionen angesehen.

#### Die rote Fahne in Paris

Herr Krassin, der kürzlich als der erste Bolschewist der Sowjetregierung in Paris eingezogen ist, ließ sein auffsehenregendes Kommissariatsoffiziers-Berlinien sein. Er hat die französische Öffentlichkeit sehr beleidigt, als er bei seinem Antrittsbesuch im Elysee, dem Palast des Präsidenten, das feierliche militärische Geleit ablehnte, das durch den Brauch gelehrt ist. Ein paar Tage später machte er sich abermals unheimlich bemerkbar, als die rote Fahne auf dem russischen Bolschewistengebäude demonstriert wurde.

Das Hüben der Fahne wurde zu einer öffentlichen kommunistischen Demonstration ausgenutzt. Die Mitglieder der Bolschewistischen Partei und ein kommunistischer Gefangenschaftsleiter versammelten sich im Hofe des Bolschewistengebäudes und stimmten nach einer kurzen Ansprache des Bolschewisten Krassin die Internationale an. Als dann die rote Fahne am Mast hoch ging, brachen sie in ein wildes Triumphgeschrei aus. Die Nachbarn des Bolschewistengebäudes nahmen diese Kundgebung sehr übel auf und animierten mit einer Gegen demonstration. Und auch auf der Straße sammelten sich zahlreiche Reuter, die sich sehr intensiv an den Vorgängen beteiligten. Es trat sich Kunde ein, als die Herren der Bolschewistik sich mit ihrem kommunistischen Anhang in das Gebäude zurückzogen.

Es unterliegt schon heute keinem Zweifel, daß dem Kabinett Herriot aus der Zulassung des Sowjet-Botschafters und aus der Wiederanknüpfung von Beziehungen zur Sowjetregierung ernstliche Schwierigkeiten erwachsen werden. Der französische Ministerpräsident liegt seit mehreren Tagen krank zu Bett. Und wenn er auch auf dem Wege zur Besserung ist, so hat die Opposition doch die Tage seiner Krankheit weidlich ausgenutzt und wird sie weiter ausnützen. Es kommt ihr dabei zugute, daß die französische Öffentlichkeit außerordentlich empfindlich ist, sobald die Kommunisten in Betracht kommen.

Natürlich gibt sich die Presse der Opposition alle Mühe, eine an sich vorhandene Gefahr zu übertreiben. Sie schildert die russische Bolschewistik als den Samen- und Mittelpunkt der kommunistischen Propaganda in den lebhaftesten Farben. Daß solche Verbindungen schon vorhanden sind und eifrig weiter gepflogen werden, unterliegt gar keinem Zweifel. Die russische Diplomatie hat sich noch überall, wo sie zugelassen war, als Werkzeug der kommunistischen Propaganda betätigt. Wir müssen in Deutschland darüber ja auch Bescheid. Den Franzosen ist diese Erfahrung noch neu. Umso näher liegt die Möglichkeit, daß dem Kabinett Herriot aus diesem Treiben eine ernste Gefahr erwächst.

#### Trozkis und die Tscheka

Moskau, 17. Dez. Einer der prominentesten kommunistischen Führer Sowjetrußlands, der aus Parteirückfällen seinen Namen nicht anernannt haben will, bewährte dem Moskauer Vertreter der United Press eine Unterredung. In der er die oben erwähnte Stellung Trozkis sowie die politische Rückwirkung bespricht. Er erklärte, daß die einflussreichsten Kommunisten nicht danach trachten, Trozki aus der Führerschaft der Armee und der Tscheka zu entfernen. Aber die Tscheka wird Trozki losen, was er tun kann und was nicht. Er wird diese Stellung nicht freiwillig aufgeben können. Das verbietet die Parteistatuten. Es ist nur natürlich, daß solche Fehler, wie die von Trozki begangenen, die Autorität untergraben müssen. Ein Mitalieb der Regierung kann nicht unpolitische Konflikte in die Partei tragen. Aber selbst wenn Trozki ein mehr Leuter und Mitalieb der Tscheka sein sollte, würde das keine besondere Aufregung hervorrufen. Unsere Stärke erlaubt es uns, uns mit Parteikämpfen zu befassen, ohne einen Zusammenbruch zu riskieren. Ich möchte sagen, daß die „Krankheit“ Trozkis den ganzen Konflikt leichter macht.

Im Besonderen auf die Gerüchte über die Stellung der Armee nach der Gewährung. Die Armee ist kein persönliches Instrument Trozkis. Er würde nicht und könnte auch nicht die Armee für seine eigenen Zwecke benutzen. Ruhereden, die arische Waise der Armee unter dem Namen Interesse in dem Streit, und die politische Abhängigkeit der Armee, als der schwerwiegendste Faktor, würde die Tscheka gegen Trozki unterstützen.



Um den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag

Wie der amerikanische Senator Borah mitgeteilt hat, wurde der Entwurf des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages gestern der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zur Beratung vorgelegt.

Der „Associated Press“ werden die Mitglieder des Unterausschusses, der die Änderungen des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages mit Staatssekretär Hughes zu beraten hat, wahrscheinlich noch in dieser Woche ernannt werden. Wenn eine Änderung durchführbar ist, dürfte der Vertrag noch diese Session zur Ratifikation gelangen.

Die deutsch-russische Eisenbahnkonferenz in Moskau

Am 10. Dezember ist die deutsche Delegation zur deutsch-russischen Eisenbahnkonferenz in Moskau in der Konferenzhalle des Reichsbahnministeriums eingetroffen.

Oesterreichs Wirtschaftslage

(Spezialabteilung der United Press)

In Washington, 18. Dez. Zuständige amerikanische Kreise sehen die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich als günstig an, trotz der noch immer kritischen Situation der österreichischen Industrie und der noch immer steigenden Lebenshaltungskosten.

Baldwin zur englischen Zollpolitik

Aus der Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Baldwin über seine neue Haltung des Industrieministeriums gegen außerordentlichen Wettbewerb ist bemerkenswert, daß Baldwin erklärte: der erste Teil des Gesetzes werde nach wie vor beibehalten werden.

Eine Krupp-Anleihe in Amerika

Paris, 18. Dez. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Dem „Daily Bulletin“ nach aus New York folgende Meldung an: Die Generalversammlung der Kruppwerke hat beschlossen, eine Anleihe von 15 Millionen Dollar mit einer Gruppe amerikanischer Bankiers abzuschließen.

Interessante telepathische Experimente in Londoner Salons

(Von unserem Londoner Mitarbeiter)

Die englischen Wäiter wissen von interessanten Experimenten in der Gedankenübertragung zu berichten, die denen zu hundertprozentig und in ihrer Ausführung unanfechtbar genau wie Lord Balfour und Professor Sir Gilbert Murray die Australier leisteten.

Der Haarmannprozeß

Der Oberstaatsanwalt beantragt auch gegen Grans die Todesstrafe

Hannover, 18. Dez. (Sig. Bericht.) Der letzte Verhandlungstag im Haarmannprozeß ist zunächst dem Waldlager für Grans gewidmet.

Die interalliierte Schuldenfrage

Die „Times“ berichtet aus Washington: Es verlautet, daß die Frage der alliierten Schulden, insbesondere die letzte Forderungsbekämpfung Frankreichs mit der amerikanischen Schuldenübertragungskommission bald wieder im Senat erörtert werde.

Politische Prozesse

Mecklenburger Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik begann gestern unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Heintze die Verhandlung, die die kommunistische Versuchsanstalt in Mecklenburg zum Gegenstand hat.

Die Akten des Partisanenversammlungen liegen in den Händen eines Russen zusammen, der in Rostock wohnte. Unter ihm arbeitete der Kommunist D. u. S. Ein gewisser Will Schimmer wurde als Mitglied in die Leitung der Partisanenübertragung neben Heintze berufen.

Sehr merkwürdig war folgendes Verzechnis. Dr. Karl Duran bedauert seine Schwelger Melodie, wie sie auf einem armen Wädel mit Kurzer Brode über Fort Woodham rit.

Badischer Landtag

(Eigener Drahtbericht)

2. Ratssitzung, 18. Dez.

Die heutige erste Sitzung des Landtages nach längerer, durch die Reichstagswahl bedingte Pause leitete Präsident Dr. Baumgarten mit der Bekanntgabe einer größeren Anzahl von Einträgen ein.

Die zweite deutsch-nationale Anfrage hatte den Reichstagsprozeß des Generals Deimling wegen der „Marschallkammer“ in Baden-Baden zum Gegenstand. In dieser Anfrage wird von der Regierung eine Auskunft gewünscht, in welchem öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft die Verfolgung der Verleumdung verfolgen lassen konnte.

Der Reichstagsprozeß des Generals Deimling wegen der „Marschallkammer“ in Baden-Baden wird von der Regierung eine Auskunft gewünscht, in welchem öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft die Verfolgung der Verleumdung verfolgen lassen konnte.

Die zweite deutsch-nationale Anfrage hatte den Reichstagsprozeß des Generals Deimling wegen der „Marschallkammer“ in Baden-Baden zum Gegenstand.

Die zweite deutsch-nationale Anfrage hatte den Reichstagsprozeß des Generals Deimling wegen der „Marschallkammer“ in Baden-Baden zum Gegenstand.

Die zweite deutsch-nationale Anfrage hatte den Reichstagsprozeß des Generals Deimling wegen der „Marschallkammer“ in Baden-Baden zum Gegenstand.

Theater und Musik

Aus den Mänteltheatern. Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Die Kammertheater haben eine Aufführung des „Mänteltheaters“ gegeben, die eine sehr interessante Aufführung war.



# Wirtschaftliches und Soziales

## Steuerverleichterung für die Landwirtschaft in den Notgebieten.

Die Grund- und Gewerbesteuerbeiträge für landwirtschaftliches Grund- und Betriebsvermögen, die am 15. Oktober 1924 fällig wurden, sind in den als Notgebiete anerkannten Teilen Badens vom badischen Finanzminister dem Vorgehen des Reichsfinanzministers entsprechend grundsätzlich ohne Antrag bis auf weiteres gestundet worden. Auf 15. Dezember wird bereits eine weitere Zahlung auf die Grund- und Gewerbesteuer fällig, und zwar ist auf diesen Termin der Unterschiedsbetrag nachzuführen, der sich ergibt zwischen den im Steuerbescheid endgültig festgesetzten Vierteljahreszahlungen und den bisher geleisteten Vorauszahlungen und der regelmäßig ein Vielfaches der Oktoberzahlung ausmacht. Mit Rücksicht auf die schweren Witterungsschäden, von denen die badische Landwirtschaft dieses Jahr betroffen wurde, hat die badische Landwirtschaftskammer beim badischen Finanzministerium beantragt, daß die Grund- und Gewerbesteuerbeiträge für landwirtschaftliches Grund- und Betriebsvermögen, die am 15. Dezember fällig werden, in den als Notgebieten anerkannten Teilen Badens ebenfalls ohne Antrag bis auf weiteres allgemein gestundet werden. Es entspricht dem Sinne des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 22. September 1924, daß die erntegeschädigten Landwirte in den Notgebieten von der Steuerzahlung im letzten Kalendervierteljahr 1924 bis auf weiteres vollständig befreit werden.

Das Land Baden ist in der Südwestecke des Reiches von den Witterungsschäden im letzten Sommer besonders schwer betroffen worden. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb bereits früher und jetzt wiederholt beim Landesfinanzamt beantragt, daß das ganze Land Baden als Notgebiet im Sinne des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 22. September 1924 anerkannt wird. Für die Beschaffung von Saatgut und Düngemittel durch erntegeschädigte Landwirte hat die Landwirtschaftskammer bei der badischen Regierung die Gewährung von Rottkandabdarlehen zu einem ermäßigten Zinsfuß und Rückzahlung nach der nächsten Ernte beantragt.

## Wer hindert die Eröffnung der Linie Titisee-Schluchsee?

In dem Kreis der Eisenbahn- und Verkehrsbehörden des süddeutschen Grenzgebietes stellt die Frage der Betriebsöffnung auf der zwar nur kleinen, aber sehr wichtigen Bahnlinie Titisee-Schluchsee — vom Weiterbau nach St. Blasien nicht zu reden — einen Faktor dar, der mit Recht als wichtig genug empfunden wurde, um auf der am 10. Dezember in Tübingen abgehaltenen Jahrsplanungsversammlung besonders berührt zu werden. Im Lauf der damit zusammenhängenden Erörterungen kamen nun Dinge zur Sprache und wurden Angaben gemacht, die in ihrer Tragweite gar nicht richtig genug eingeschätzt werden können und vielfach geeignet sind, in der Beurteilung der ganzen Frage, worum die Eröffnung des schließlich erwarteten Personenverkehrs auf der Linie Titisee-Schluchsee immer wieder fast zwei Jahre hinausgezogen wird. Von der Bahnverwaltung wurde bislang immer der Mangel zur Sparsamkeit in den Vorbereitungen gehalten, wenn die Wiedereröffnung der Bahnhöfe, die allein aus dem Winterportverkehr schon eine Reihe ziemlich beträchtlicher Einnahmen für sich begründen würde. Als letztes Argument wurde auf eine Vorstellung wirtschaftlicher Behörden angeführt, daß die interessierten Gemeinden sich zur Zahlung von 400.000 Mark an die Reichsbahn verpflichten sollten, wenn sie Wert auf den Personenverkehr legen. Es mag in Karlsruhe vielleicht nicht ganz korrekt darüber berichtet werden, welche Stimmung diese Forderung ausgereizt hat, die umso eigenartiger erscheint, wenn man bedenkt, daß es sich hier nicht um das Vorhandensein unrentabler Züge handelt, sondern doch die anerkannte Linie Schluchsee-Titisee, die schon seit Jahren vom Winterportverkehr, auch trotz eines verhältnismäßig kleinen, in dem St. Blasien liegt, ausweist.

Während man man wie auch in anderen süddeutschen Verkehrsbezirken mehr der Meinung ist, daß die Widerstände gegen die Betriebsöffnung in Berlin zu suchen seien. Vergleicht man damit die Verhältnisse, die auf der Tübingen-Karlsruhe-Grenze gemacht wurden, so möchte man versucht sein, die bisherige Meinung zu revidieren und zwar gründlich durchzuführen. Denn was da gesagt wurde war nicht mehr und nicht weniger folgendes: daß nicht Berlin, sondern die eigene landesbeherrschende Reichsbahndirektion Karlsruhe in der Frage der Betriebsöffnung der Bahn hemmt. Es wurde auf der Tübingen Besprechung von dem Vertreter der süddeutschen wirtschaftlichen Körperschaft erklärt, daß erst die erforderlichen Verhandlungen in Berlin, denen er persönlich amgen sei habe, man sich durchwegs einverstanden mit dem Bau der Bahn verhalten habe, wenn sich die Reichsbahndirektion Karlsruhe zu einer zustimmenden Haltung verhalte. Der Referent antwortete: Man könne zwar auch noch weiter und noch als Hemmschuh für die Eröffnung der Bahn aus dem Referat in Karlsruhe an, an dem in Karlsruhe bläse alle Möglichkeiten geklärt seien. Insofern er lehnt ab diese Referat unannehmlich ab, etwa den Personenverkehr aufgrund von Preisfragen und vorläufigen Einrichtungen auf den noch nicht ausgebauten Bahnhöfen zunächst einmal zurückzusetzen. Ausserungen und andere betriebliche Einrichtungen seien noch nicht vorhanden. Dazu eine Frage: man schreibe doch mit

Überzeugen und fährt weiter, als es mit Personen- oder Sportzügen zunächst nötig wäre, braucht man dazu keine Zugführungen? Sollte man nicht in jedem Fall zwischen Titisee und Bärenthal oder Kitzbühnen einen Pendelverkehr, der weiter teurer gegenübergefordert, einzuordnen? Will man den Bahnhof Titisee und die Einfahrt dahin, die doch mit Signalen ausgerüstet ist, und den Verkehr dieses Bahnhofes als Hindernis ansprechen?

Die Sachlage hat durch die Vorlegungen auf der Tübingen Konferenz ein anderes Gesicht als bisher bekommen. Es wird sich jetzt einmal klären müssen, wo der wirkliche Widerstand liegt in Berlin, nach dessen Sparanweisung Karlsruhe handelt und den Ausbau ablehnt, oder in Karlsruhe, wo man in puncto Sparsamkeit offenbar noch päpstlicher, also noch sparsamer als Berlin sein möchte. Oder beidem beide Stellen und jede schreit die andere an? So oder so, es muß immer wieder betont werden, daß ein solches Spiel auf Kosten der süddeutschen Wirtschaft geht und letzten Endes verheerend gepart wäre.

W. Romberg

## Städtische Nachrichten

### Steigerung der Bautätigkeit in Mannheim

Die in Nr. 553 der „Neuen Mannheimer Zeitung“ am 15. Dez. veröffentlichte Mitteilung, daß es nicht möglich sei, 125.000 Reuohnungen in einem Jahre zu errichten, wie dies geplant gewesen sei, führt drei Hauptgründe an: Die Gebäudeförderung, die Material- und die Arbeiterfrage. Die Wohnungsfrage-Gesellschaft werde bestritten sein müssen, die Mittel für die Errichtung der neuen Wohnungen so herauszugeben, daß keine Unterbrechung des Baustoffmarktes eintrete. Diese Mitteilung stimmt den Geist der Zwangsverwaltung, der über den Bezirk von Mannheim hinaus im ganzen Reich nicht infolge ist, das Problem des Wohnungsbaues zu lösen.

Zunächst muß festgestellt werden, daß die Hauszinssteuer nur ganz ungenügend und mit großer Verzögerung an die Verwendungsstellen gelangt: Finanzwirtschaftlich gerechnet entsteht dadurch ein ganz bedeutender Zinsverlust zum Nachteil des Wohnungsbaues. Es sind weiterhin mit der Erhebung und Verteilung der Hauszinssteuer erhebliche Verwaltungskosten verbunden. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die wirtschaftliche Ruinwirkung der der

### Während der Opferwoche der Deutschen Nothilfe (14. bis 21. Dezember) frankiere mit Wohlfahrts-Briefmarken!

Wirtschaft abgezogenen Steuerbeiträge für den Wohnungsbau gering ist, sie ist jedenfalls geringer als der Nutzen, der mit den Beträgen erzielt werden kann, wenn sie der Wirtschaft nicht entzogen würden. Zweitens muß festgestellt werden, daß im Jahre 1924 bezüglichweise in Baden nur etwa die Hälfte der Wohnungen gebrannt worden ist, wie die normale Erzeugung betragen müßte. Der Grund hierfür ist der während des Sommers eingetretene Stillstand der Bautätigkeit, der Arbeitsmangel und die hierdurch hervorgerufene Geldschwierigkeit der Baugesellschaft. Der Grund für die Rinderzeugung von Baustoffen im Jahre 1924 ist aber ganz und gar nicht in Arbeitermangel, mehr bei der Ziegelindustrie noch im Hochbaugewerbe zu suchen.

Von der Materialfrage aus betrachtet, kann wirklich nicht bestritten werden, daß die Baustoffproduktion während der eigenartigen Bauzeiten 1924 erheblich größer war als die Nachfrage: Der Grund liegt in der Bautätigkeit, die private und die gewerkschaftliche Erstellung von Neubauten. Die Arbeiterfrage droht ebenfalls im Hochbaugewerbe Schwierigkeiten heranzurufen. Aber es muß festgestellt werden, daß im Jahre 1924 die Bautätigkeit in unserer Gegend so gering war, daß zu keiner Zeit Mangel an Arbeiterkräften bestand hat. Die Arbeiterfrage darf aber unter gar keinen Umständen von der Wohnungsfrage-Gesellschaft als Grund angeführt werden, um die Bautätigkeit im Jahre 1924 etwas hinauszuschieben. Wenn Aufträge erteilt sind, werden auch die nötigen Arbeiterkräfte beschafft und ausgeschickt. Das ist Sache der Baugesellschaft und nicht etwa Sache der Wohnungsfrage-Gesellschaft!

Die Wohnungsfrage-Gesellschaft sollte sich aber nicht mit der Frage des Geburtenrückgangs in Mannheim einmal etwas näher befassen. Dieser dunkle Punkt in der Entwicklung der Stadt Mannheim gibt vielleicht der Wohnungsfrage-Gesellschaft ihre Existenzberechtigung. Aber dazu müßte diese Gesellschaft sich zum Grundbesitz nehmen, rücksichtslos ihr Bauprogramm bis zum äußersten Ende des überhaupt Möglichen zu forcieren. Mit der Geburtenrückgang ist die Zukunft des deutschen Volkes unmittelbar verbunden und ebenso die der Stadt Mannheim mit ihr und unmittelbar. Der 10. Jahrestag bringt die Geburtenrückgang noch 40 vom Tausend der Bevölkerung, jetzt 16,0 vom Tausend. Der Rückgang beträgt gegen das erste Vierteljahr 1923 zum dritten Vierteljahr 1924 allein 2,8 vom Tausend!

Diese Opfer bringen den klaren Beweis, daß die Entwicklung der Bevölkerung bei der rasanten Entwicklung der Industrie in den letzten 20 Jahren einfach durch den Mangel an Wohnraum ge-

von 8 und mehr Kindern gebräut und nähern sich an technischer Vollkommenheit japanischer Holzschiffbau.

Die Deutsche Gesellschaft für Auslandsstudien. In Hamburg hat sich in enger Anlehnung an das geographische Seminar der Universität die Deutsche Gesellschaft für Auslandsstudien (D. G. A.) gebildet. Sie will eine wissenschaftlich und praktisch verteilte Kenntnis des Auslands in Deutschland verbreiten und dem Ausland die wertvollsten Seiten der deutschen Industrie und des deutschen Handels zeigen. Zur Erreichung dieses Zweckes will die Gesellschaft von allen Dingen wirtschaftlich-wissenschaftliche Erfindungen in für Deutschland wichtigen Ländern durchführen, die der deutschen Wirtschaft zugute kommen sollen. Ferner will sie planmäßige Gruppenführungen ausländischer Kaufleute in Deutschland veranstalten.

Das berühmte Abendmahl von Leonardo da Vinci, das das Refektorium des ehemaligen Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand schmückt, war bekanntlich von der Gefahr der Zerstörung bedroht, da infolge der Wirkung von Wind und Wetter die Festschichten auf der Wand locker wurden. Das Gemälde wurde vor 16 Jahren soweit restauriert, daß die Gefahr vorüber schien. Man dachte aber neuerdings die Umbedeutung, daß die Teile des Gemäldes, die damals noch intakt schienen, mittlerweile ebenfalls locker geworden waren. Infolgedessen wurde im August dieses Jahres beschloffen, nun auch diesen Teil des Gemäldes zu restaurieren. Die Arbeit wurde dem Professor Silvestri ausgeteilt und zwar mit dem Erfolge, daß das „Heilige Abendmahl“ wieder als vollständig hergestellt gelten kann und eine neue hoffentlich ungetrübte Lebensdauer vor sich hat.

## Literatur

Wegen des Strom. Eine amerikanische Übersetzerin. Von Ludwig Heilmann. Verlag Frankfurt Societäts-Druckerei Akt. Buchverlag, Frankfurt a. M. — Wegen des Strom“ ist das Lebensbekenntnis Ludwig Heilmanns, eines der bekanntesten New Yorker Kritiker und Schriftsteller, der als Knabe mit seinen Eltern aus Deutschland auswanderte. Er wandt zum guten amerikanischen Staatsbürger heran und widmete sich vor allem dem Studium der englischen und deutschen Literatur. Als Dogen der deutschen Literatur verzeichnet er jedoch nicht, wie so viele andere während des Krieges, sein Deutschtum, mit dem ihn immer noch enge geistige und gesinnungsmäßige Beziehungen verknüpfen. Sein neues Vaterland betrachtet er mit kritischeren Augen als andere, er geliebt die Schwächen, die ihm die amerikanische Gesellschaft offenbart, erkennt aber rücksichtslos an, wo er nützlich hervortritt findet. Sein Werk hat drüber großes Interesse erregt. Das erste Mal wurde es jemand, seinem Wohlwollenden folgenden, einen unerschütterlichen Charakter durch das geistige und soziale Leben der Vereinigten Staaten zu legen. Von Anfang an war das Buch auch für Deutschland bestimmt. Es ist dazu geeignet, geistige Brücken über den Ozean zu schlagen und die Werte eines neuen Kultur zu vermitteln.

druffelt war, aber nie so katastrophal wie eben heute. Habe Krankheitsziffern der Krankenkassen, Sichtung und Anberberlichheit, starke Kriminalität, Geburtenbeschränkung und letzten Endes Niedergang der Industrie infolge Mangels an leistungsfähigen Arbeitskräften sind die Folgen dieser Entwicklung. Richtige Volkspolitik, sondern Wirtschaftspolitik im Wohnungswesen zu treiben, erscheint notwendig. Ob eine Wohnung bereits im März 1925 Markt 10.500 kostet — hat 10.000 im März — oder 10.500 Mark im Juli 1925, das spielt bei der Wichtigkeit des Problems nicht die Rolle, die man ihr beimisst. Derartige zahlenmäßig dargestellte Erfordernisse sind überdies unter Umständen gar nicht vorhanden. Denn mit steigendem Umsatz können die Preise gegen alle Prophezeiungen sinken, weil bekanntlich bei erhöhtem Umsatz mit geringeren Kosten gearbeitet wird.

Diese Überlegungen führen zu einer Schlussfolgerung, die der Wohnungsfrage-Gesellschaft bestimmt fern liegt. Sie muß aber einmal ausgesprochen werden: Wieviel Kinder werden mehr geboren, beziehungsweise wie viel werden weniger geboren, wenn die Wohnungsfrage-Gesellschaft sich nicht um den Baumaterialienmarkt und nicht um die Bauarbeiterfrage, sondern lediglich um die Zahl u. die Fertigstellungsdauern der Neubauten kümmert? Die Bauunternehmungen werden doch von selber nötigenfalls alle Hebel in Bewegung setzen, um ihren Umsatz so zu steigern wie nur möglich, und sie werden lieber am erhalten bleiben und in der Lage sein, die Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und des Arbeitermangels zu überwinden!

Von Zeit zu Zeit wird Mannheim als eine der „gesündesten“ Städte bezeichnet. Das hat einen seiner Hauptgründe in der niedrigen Geburtenziffer und der infolgedessen geringeren Kindersterblichkeit. Darüber hinaus ist Mannheim keine Kennerschaft wie z. B. das benachbarte Heidelberg. Vom Wohnungsstandpunkt sind daher in Mannheim die benützungspolitisch wichtigsten Schichten überwiegend betroffen.

Verbrannte Brücken. In der Gäßchen von Bruch, Kreis-Verwaltung 81, gerieten gestern nachmittags 4—500 Brücken, die auf einem Badofen zum Trocknen lagen, durch Leberlecken in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 4.22 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kommandofahrzeug beseitigt.

Ein Kaminbrand brach gestern Abend infolge Funkenbildung in dem Kamin des Hauses 63 in einem Küchenraum aus. Die Gefahr wurde durch die um 7.07 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kommandofahrzeug beseitigt.

Falscher Feueralarm. Infolge falscher Zuspielung in einem Wohnkammerzimmern des Hauses U. 1. 20 wurde gestern Abend eine starke Rauchentwicklung verursacht, die bei Passanten die Meinung hervorrief, ein Kaminbrand sei entstanden. Infolgedessen wurde um 6.49 Uhr die Berufsfeuerwehr alarmiert, die den „Tatbestand“ feststellte. In demselben Weile wurde in der verlassenen Nacht um 1.25 Uhr die Berufsfeuerwehr alarmiert. Ein unbekannter Täter schlug die Scheibe am Feuerwehler H. 7. 5 ein. Der dadurch verursachte Schaden beträgt etwa 50 Mark.

Diebstahl. Am 11. Dezember, vormittags 8 Uhr, wurde in der katholischen Kirche in Friedrichsfeld ein Opferstock teilweise beraubt. Der Täter hat versucht, den Opferstock aus dem Altar zu entfernen, was ihm aber nicht gelang. Der Täter wurde am Sonntag, 14. Dezember, vormittags gegen 12 Uhr, in der katholischen Kirche in Seckenheim bei der Diakonatskirche erbrochen und seines Inhalts beraubt. In beiden Fällen sind den Tätern nur kleine Beträge in die Hände gefallen. Der Tatverdächtige ist in beiden Fällen ein Burche von 20—25 Jahren, gut mittelgroß, mit vollem, freischem Gesicht, braune, trau braunen Haaren und soll im ersten Fall einen sehr dunklen Sportmütze, im andern Fall braunen Hut getragen haben.

## Marktbericht

Der heutige Markt trug sein gewohntes Gesicht. Die Zufuhren waren außerordentlich reichlich, das Geschäft an sich dagegen blieb nur mittelmäßig. Aus dem Angebot ragten Gemüse, Obst und Kartoffeln besonders hervor. Kartoffeln beginnen jetzt die Obstzulagen zu beherrschen. Auch Leinöl und geschältes Geflügel sowie Wildbret waren stark vertreten. In Fleisch und Geflügel war das Geschäft lebhafter. — Halber schielte sich ein allgemeines Ansehen der Preissteigerung bemerkbar zu werden. Das heutige Marktergebnis stellt uns die amtl. notierten Preise in G. Markungen für das Hund wie folgt mit:

Kartoffeln 4—5, Spinat 20—25, Mörsing 8—15, Weißkraut 5—10, Rottkraut 12—14, Meerrettich 30—100, Bismantel d. St. 30 bis 100, Gestrüben 8—10, Schwarzwurzeln 40—60, Kürbissen 10 bis 12, Endivien 8—20, Fenchel 60—100, Zwiebeln 12—15, Tomaten 20—100, Eier 15—20, Süßrahmbutter 240—260, Landbutter 230 bis 230, Trauben 120, Zitronen 8—10, Orangen 8—15, Birnen 10—20, Äpfel 10—20, Nüsse 55—60, Schellfische 35—50, Seelachs 55 bis 60, Stöckfisch 40, Gabelschick 40—45, Schinken 180—190, Hahn 150 bis 160, Karpfen 160—180, Backfische 30—60, Heu 180—200, Heu, leb. 200—300, Huhn, geschl. 200—300, Huhn, geschl. 200—300, Gans, leb. 700—800, Gans, geschl. 700—1400, Tauben, leb. d. B. 20, Hahnenbraten 180, Hahnenroggen 120, Rohbraten 250, Rehroggen 120.

## Veranstaltungen

Nordischer Abend. Ein Bordans, der nur einen Auschnitt der Bühne zuließ, diese selbst nur durch eine Lampe erleuchtet, vorliehen dem Abend, den Reichers Völkchen der Tonkunst darzustellen, den Charakter der Trautheit. Dieses umso mehr, als ein niedliches Kleines, die Seele unter dem Arm, mit einem netten Kleiderchen das Konzert eröffnete mit einer Erbauung des selbst in Rosenböden so hoch gefeierten Währten Komponisten Jean Sibelius. Dieser finnische Meister, den man führt in den ersten Lamenten des 20. Jahrhunderts rechnen darf, ist sich selbst in der besten Stille treu geblieben. Immer findet er für seine Gedanken den natürlichsten Ausdruck und sucht sie durch virtuelles Einfließen oder gekünstelte Harmonie dem Eindruck gewaltig zu verfeinern. Zwar läßt dieses kleine Rondino für Klavier und Violine ebenso wie die Romanse op. 42 nicht tief in die Seele des Schöpfers schauen und diese kleinen Stimmungslieder sind nicht viel mehr als die lebenswichtige Bausteine eines geistreichen Komponisten, dem allerdings Gleichgültigkeit und Banalität ebenso fern liegt wie Klumpen und Grobheiten. Aber das Rondino op. 68 schon jetzt uns Sibelius als feinsinnigen tief empfindenden Naturpoeten, der uns in weiten Tönen die Schönheit seiner finnischen Heimat schildert. — Als zweiter Komponist von Rossini und Vieni wurde uns Selim Palmgren mit op. 32 und 34 erstmals vorgestellt. Es sind dies Stücke mittel-schwerer Schwere, die jedoch einen vorzüglichen Eindruck von der Eigenart Palmgrens geben. Auch er sieht, wie die meisten Vorkämpfer, den technischen Neuerungen von heute fern. Umso erleichter kann die heranwachsende Jugend an diesen Kompositionen festhalten und musikalisch sich vertiefen. Als Dritter im Bunde der weniger Bekannten steht A. Kierulff, ein hochbeachteter norwegischer Künstler von bemerkenswerter nationaler Bedeutung. Von seinen Schöpfungen, die durchaus nationalen Charakter tragen, hörte man den Effort op. 24, zwei Klavier op. 6, No. 3 und 4 und zwei humoristische Stücke im Violoncello als meistens die beste Leistung des Abends. — Sibelius und Griegs vorzüglichen des Programms. Von ersterem hand noch eine Sonate für Klavier und Violine op. 29 als Erbauung zur Besprechung, doch ist sie von geringem Wert und minderer Bedeutung als die oben erwähnten. Was nun die Aufführungen selbst betrifft, so muß man sagen, daß unter dem Gesichtspunkt der Schulerleistungen die Vorträge durchwegs mit gut zu bezeichnen sind. Fortgeschrittene technische Schulung und lebenswerte künstlerische Durcharbeit haben ihnen Zutritt und Geltung.

Beihnachts-Konzerte und Gesangsabende. Wie wir schon, hat die Beihnachts-Konzerte des Internationalen Gesangsvereinsverbandes G. V. im Friedrichsplatz in allen Teilen einen guten Eindruck gefunden. Der finanzielle Erfolg war allerdings nicht so groß, doch sind die Konzerte und vor allem die Beförderer bestimmt auf ihre Richtung gekommen. Der Verband hat sich durch seine Veranstaltung viele Freunde erworben. Es ist zu wünschen, daß die Gesangsvereine immer mehr Interesse finden.

## Kunst und Wissenschaft

Das der bildlichen Kunst. Im graphischen Kabinett der Kunsthalle sind nun ausgestellt: Lithographien von M. Heile, Lithographien und Holzschnittarbeiten von Ludwig Heilmann, die Arbeiten heider Künstler, die sich geschmackvoll auf einer sehr beachtenswerten Höhe halten, sind auch technisch sehr interessant. Die Lithographien sind so hergestellt, daß die Lithographen die Farbe auf den Stein auftrugen und danach die sehr empfindliche Zeichnung angedruckt in. Die Holzschnittarbeiten sind















# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G., Mannheim

Nach dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrates und des Vorstandes ergibt sich ein Ueberschuss des Vermögens über die Verbindlichkeiten von 1.205.000 G.M. Die Umstellung wird wie folgt vorgenommen: Stüd 2817 Stammaktien zu je 400 M werden umgestellt auf je 20 G.M., Stüd 19.061 Stammaktien zu je 1200 M werden umgestellt auf je 60 G.M. = 1.200.000 G.M. und Stüd 1000 Vorzugsaktien zu je 1200 M werden umgestellt auf je 5 G.M. auf den Mindestsatz von 5000 G.M.

In der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 stehen: Grundbesitz mit 495.014 M, Gebäude mit 157.000 M, Maschinen mit 360.000 M, Formen und Utensilien mit 70.000 M, Fuhrwerk mit 22.000 M, Kassenbestand mit 638 M, Wertpapiere mit 1 M, Aufschreibungen mit 40.584 M und Warenvorräte mit 249.225 M. Andererseits stehen außer dem Aktienkapital von 1.205.000 M Teilschuldverpflichtungen mit 9500 M, Hypotheken mit 6570 M, Buchschulden mit 109.759 M und Reserven mit 63.833 M.

In der heute Mittags abgehaltenen G.V. in der 9. Aktionäre 13 R.M. vertreten, wurden die Regularien, insbesondere die Goldmarkt-Eröffnungsbilanz als auch die Umstellung einstimmig genehmigt. Nach der beschlossenen Satzungsänderung genügt es, wenn auf ergänzende Einladung mindestens 3 (bisher 5) Mitglieder des Aufsichtsrats zu den Sitzungen erscheinen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung von jährlich 1500 M — der Vorsitzende das Doppelte — außerdem 12 1/2 Prozent Anteil vom Reingewinn. Die durch die Goldmarkt-Umstellung bedingten Satzungsänderungen wurden gleichfalls einstimmig gutgeheißen.

Auf eine Anfrage aus der Mitte der Aktionäre betreffs Preisveränderungen bei der Aufnahme der Warenbestände erwiderte die Verwaltung, daß inzwischen bei einigen Rohstoffen Preisrückgänge, bei einigen anderen Preissteigerungen eingetreten seien. So sei insbesondere Asbest teurer geworden.

Ueber den Geschäftsgang berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Carl Jäger-Berlin, daß dieser am Anfang des Jahres sehr schwierig gewesen sei, da der Betrieb im September a. J. stillgelegt werden mußte und auch das Geschäftsjahr große Schwierigkeiten mit sich brachte. Mit Beginn des Jahres wurde der Betrieb wieder flüchtig aufgenommen. Die ersten Monate waren unbefriedigend. Aber seitdem ist der Umsatz in Gummi von Monat zu Monat und speziell in der letzten Zeit sehr erfreulich gestiegen. In Asbest hat sich die Lage infolgedessen geändert, als das Syndikat aufgelöst wurde, weshalb die Preise gegenwärtig sehr niedriger sind. Die Gesellschaft hoffe aber, für ihre Spezialitäten ihre alten Preise wieder zu erhalten.

Nach der finanziellen Seite hin sei die Situation gegenwärtig so, daß die Gesellschaft ihr Geld für verschiedene Erfordernisse selbst brauche. Es liege daher im Interesse der Aktionäre, wenn die Verwaltung von der Ausschüttung einer Dividende Abstand nehme.

Am Schluß der Sitzung gebachte der Vorsitzende sodann noch das im Ansatze des J. 4 Direktors Wilhelm Birgelen, mit dem die Gesellschaft eine ganz vorläufige Kraft verloren habe. Wilhelm Birgelen war 15 Jahre bei dem Unternehmen tätig, für das er seine besten Kräfte einsetzte. Ein bleibendes Andenken sei ihm durch Fortleben dabei gesichert.

## 5. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg

Die heute vormittag abgehaltene Generalversammlung, von der bekannt war, daß sie Opposition bringen würde, war stark besucht. Es waren 62.223 Stammaktien, 6000 Vorzugsaktien A und 8000 beim 108.000 Stimmen und 2.926 Vorzugsaktien B vertreten. Die Antizipation zur Genehmigung des Rechnungsberichts für 1923/24 und die Entlastung wurde einstimmig genehmigt und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder durch Jurauf wieder gewählt.

Die Opposition, geführt von Rechtsanwalt Dr. Frh Oppenheimer-Frankfurt, die über die qualifizierte Minorität verfügt, setzte ein, als die Umwandlung der Vorzugsaktien B in Stammaktien zur Erörterung kam. Die Verwaltung habe den Aktieninhabern vorgeschlagen, diese 10.000 Aktien zu 1000, die ein Sechstel des übrigen Gesamtkapitals betragen und auch die in Goldmarkt umgerechnet mehr als ein Sechstel des Goldmarktforschusses den restlich Goldmarkt 4.420.000 eingezahlt worden war, in Stammaktien umzuwandeln, aber, falls dies nicht beabsichtigt werden sollte, auf zwei Vorzugsaktien B eine Vorzugsaktie B zu 50 Goldmarkt = 250.000 Goldmarkt entfallen zu lassen und die Aktien dementsprechend umzustellen.

Zur Begründung dieses Antrages führte der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Jander-Rüden aus, es sei der Verwaltung schon damals nach Schaffung der Vorzugsaktien B die Anregung ausgegangen, diese Aktien gelegentlich in Stammaktien umzuwandeln. Als die Auswertung zur Umstellung zeigte, daß für die Aktien B ein Goldmarktbetrag sich ergeben würde, der erheblich hinter dem zurückbleibe was die Vorzugsaktien eingezahlt haben, habe man geglaubt, den Vorzugsaktionären mit der beantragten Umwandlung entgegenkommen zu wollen.

Dr. Frh Oppenheimer-Frankfurt nahm gegen den Antrag Stellung. Es scheine den von ihm vertretenen Aktionären nicht begründet, wenn die Vorzugsaktien für vertriehtes Recht genommen bekommen. Der Anspruch auf volle Dividende der Stammaktien könne in der heutigen Zeit keinen Anreiz bieten, da die Aussicht auf über 6 Prozent gering sei. Eine Liquidation komme nicht in Frage. Man sei der Ansicht, daß aufgrund der Goldbilanzverordnung eine höhere Ausschüttung auf die Vorzugsaktien entfallen könne. Einzigste Ursache dafür, daß bei Berücksichtigung der gesamten Einzahlung auf die Vorzugsaktien B statt 25 Goldmarkt zwischen 47 und 50 Goldmarkt entfallen, veranlasse eine besondere Härte vor. Die Verwaltung könne eine andere Umstellung nicht vorschlagen, sie sei jedoch der Ansicht, die Gesellschaft hätte die Spruchstellen anrufen können, um ein anderes Umstellungsverhältnis zu erzielen. Da dies von der Verwaltung nicht geschehen ist, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß die Goldbilanzverordnung und ihre Ausführungsbestimmungen es nicht zulassen, werde die Opposition dies tun. Sie wolle eine Schätzung der Vorzugsaktionäre B verhindern, denen eine kumulative Dividende von 6 Prozent zugesichert ist. Schon dieses Jahr würde diese Dividende ausfallen, während sie andernfalls später nachgeschüttet werden muß. Eine Prozentige Verzinsung rechtlicher kaum einen Kurs von 75-80 Prozent. Die Stammaktien händen aber bei einer Zahlungsbemessung 40:1 ungefähr 52 Prozent. Es findet also auch rein finanziell eine Verschlechterung der Position der Vorzugsaktionäre B statt. Bei einer Rückzahlung zu 115 Prozent, wozu sie im Falle der Liquidation Anspruch hätte, verbleibe ein Betrag von 98 Goldmarkt, für den man heute zwei volle Stammaktien a. c. 13 Mark kaufen könne. Das seien die Gründe, die keine Gruppe bestimmten, gegen den Antrag der Verwaltung zu stimmen.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung ergab sich, daß 1344 Vorzugsaktien B und 307 Stammaktien gegen den Antrag der Verwaltung waren. Die zur Umwandlung erforderliche 2/3-Mehrheit in gesonderter Abstimmung der Klasse B war damit nicht erreicht, so daß der Antrag der Verwaltung nicht angenommen wurde und die Umwandlung nicht stattfindet.

Nunmehr stand der Aktienantrag zur Abstimmung, die Umwandlung der Vorzugsaktien B in 50 Goldmarkt, 5000 Vorzugsaktien B zu 50 Goldmarkt und 1000 Vorzugsaktien A zu 50 Goldmarkt. So hierfür eine getrennte Abstimmung nicht erforderlich war und die einfache Mehrheit entschied, wurde der Antrag gegen die gleiche Stimmenzahl der Opposition angenommen. Die in Konsequenz ihrer Stillnahme Protest zu Protokoll gab, und dies auch bei der Abstimmung über die aus der Umstellung sich ergebenden Satzungsänderungen wiederholte. Es werden nunmehr die Spruchstellen die ihre Tätigkeit erst aufnehmen für die Entscheidung anrufen werden.

Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Staatsbahn ihre Bestellungen völlig aufgesetzt habe, so daß man sich um Ersatzaufträge bemühe. In letzter Zeit käme sich das Geschäft wieder etwas zu beleben, wobei hauptsächlich Straßenbahnwagen und sonstigen Spezialwagen in Betracht kommen. Die Preise seien nicht berichtigt, man hoffe aber, daß es sich allmählich bessern werde. Man habe auch die Herstellung einer Reihe anderer Fabrikate aufgenommen, doch müßte man sich damit erst anarbeiten und Absatz finden.

**Continental Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.** Die Verweigerung auf die im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung der Gesellschaft betreffs Umstellung des Aktienkapitals.

**Badische Kalk- u. Sodafabrik A.-G. in Ludwigshafen a. Rh.** Die Gesellschaft hat ein Verfahren zur Herstellung eines Schmelzgemenges zum Patent angemeldet.

**Bräuereigesellschaft zum Engel A.-G., Heidelberg.** Die G.V. genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Das heute noch bestehende Friedenskapital von 700.000 M wird auf 700.000 Goldmarkt umgestellt.

**Bad Heidelberg A.-G., Heidelberg.** Die G.V. genehmigte die Regularien und nahm den Geschäftsbericht Kenntnis. Die Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 1923 darauf beschränkt, müssen in dem bisherigen kleinen Rahmen Bäder und Trinkwässer abzugeben und hat auf diese Weise wenigstens ihre Kosten gedeckt. Oberbürgermeister Dr. Walz hatte den Wunsch geäußert, aus dem Aufsichtsrat auszutreten. Der gesamte Aufsichtsrat hat daraufhin sein Amt niedergelegt. Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Stadtrat Albert Dorn, Stadtrat Kaiser, Stadtrat Repple, Direktor Oppenheimer, Bankier Otto Marx-Berlin, Dr. Jander-Berlin, Dr. Wagnold-Berlin und Dr. Huber-Heidelberg. Eine neue G.V. wird sich mit der Goldmarktumstellung befassen.

**Maschinenfabrik Bohemia vorm. W. Blah Söhne A.-G., Weinhelm.** Im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe befindet sich eine Bekanntmachung der Maschinenfabrik Bohemia vorm. W. Blah Söhne A.-G. Darin werden die Aktionäre dieser Gesellschaft aufgefordert, ihre Aktien bis zum 31. Januar 1925 bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Niederlassungen zum Umtausch für die neuen Aktien einzuliefern. Soweit die Aktien innerhalb dieser Frist nicht eingereicht werden, wird mit ihnen nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren.

**Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. A.-G., Frankenthal.** Nach der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz werden 537 R.M. Aktien ausgemittelt. Darunter sind Grundstücke und Gebäude mit 1 R.M. M, Warenvorräte mit 35 R.M. M und Kassenbestände mit 0,7 R.M. M eingereicht, denen 0,8 R.M. M Kreditoren gegenüberstehen. Das Reingewinnvermögen beläuft sich auf 4.709,50 M. Das Stammkapital soll daher von 10:1 auf 4,2 R.M. M, die Vorzugsaktien auf 66.000 M und die Schuldtaktien auf 19.000 M umgestellt werden. Für die Rücklage verbleiben 0,4 R.M. M.

## Waren und Märkte

### Mannheimer Produktendörse

M. Mannheim, 18. Debr. (Eigener Bericht.) Die Stimmung an der heutigen Produktendörse war fest, doch blieb der Geschäftsumfang infolge der herannahenden Feiertage klein. Man nannte gegen 12.30 Uhr: Weizen, inländ. 23,50-24, —, ausländ. 30, — bis 31, —, Roggen, inl. 23, —, ausl. 29-29,50, Gerste 25,50-26, Hafer, inländ. 17-20, —, ausländ. 19-22,50, Mais, mit End, 21,75-22, — R.M. alles per 100 Kg. bahrfrei Mannheim. Auch Futtermittel lagen gut behauptet, bei wenig veränderten Kursen; Weizenkleie ist zu 13,25-13,50 R.M. frei Waggon Mannheim am Markt. Wehl lag in Uebereinstimmung mit Brotgetreide fest, Weizenmehl (Basis 0) ist zu 38-40,25 und Roggenmehl zu 35-37,50 R.M. per 100 Kg. frei Waggon Röhle offeriert.

## Kurszettel

Aktien und Auslandsaktien in Billionen Prozents, Größennotierungen in Millionen Mark pro Stüd.

Frankfurter Dividenden-Werte.	
<b>Bank-Aktien.</b>	
Bay. C. Credit 17, 18	2,90 3, —
Bay. C. Credit 24, 24	3, — 3, —
Bay. C. Credit 1,75 1,75	1,75 1,75
Bay. C. Credit 3,15 3,15	3,15 3,15
Bay. C. Credit 4,10 4,10	4,10 4,10
Bay. C. Credit 5,10 5,10	5,10 5,10
Bay. C. Credit 6,10 6,10	6,10 6,10
Bay. C. Credit 7,10 7,10	7,10 7,10
Bay. C. Credit 8,10 8,10	8,10 8,10
Bay. C. Credit 9,10 9,10	9,10 9,10
Bay. C. Credit 10,10 10,10	10,10 10,10
Bay. C. Credit 11,10 11,10	11,10 11,10
Bay. C. Credit 12,10 12,10	12,10 12,10
Bay. C. Credit 13,10 13,10	13,10 13,10
Bay. C. Credit 14,10 14,10	14,10 14,10
Bay. C. Credit 15,10 15,10	15,10 15,10
Bay. C. Credit 16,10 16,10	16,10 16,10
Bay. C. Credit 17,10 17,10	17,10 17,10
Bay. C. Credit 18,10 18,10	18,10 18,10
Bay. C. Credit 19,10 19,10	19,10 19,10
Bay. C. Credit 20,10 20,10	20,10 20,10
Bay. C. Credit 21,10 21,10	21,10 21,10
Bay. C. Credit 22,10 22,10	22,10 22,10
Bay. C. Credit 23,10 23,10	23,10 23,10
Bay. C. Credit 24,10 24,10	24,10 24,10
Bay. C. Credit 25,10 25,10	25,10 25,10
Bay. C. Credit 26,10 26,10	26,10 26,10
Bay. C. Credit 27,10 27,10	27,10 27,10
Bay. C. Credit 28,10 28,10	28,10 28,10
Bay. C. Credit 29,10 29,10	29,10 29,10
Bay. C. Credit 30,10 30,10	30,10 30,10
Bay. C. Credit 31,10 31,10	31,10 31,10
Bay. C. Credit 32,10 32,10	32,10 32,10
Bay. C. Credit 33,10 33,10	33,10 33,10
Bay. C. Credit 34,10 34,10	34,10 34,10
Bay. C. Credit 35,10 35,10	35,10 35,10
Bay. C. Credit 36,10 36,10	36,10 36,10
Bay. C. Credit 37,10 37,10	37,10 37,10
Bay. C. Credit 38,10 38,10	38,10 38,10
Bay. C. Credit 39,10 39,10	39,10 39,10
Bay. C. Credit 40,10 40,10	40,10 40,10
Bay. C. Credit 41,10 41,10	41,10 41,10
Bay. C. Credit 42,10 42,10	42,10 42,10
Bay. C. Credit 43,10 43,10	43,10 43,10
Bay. C. Credit 44,10 44,10	44,10 44,10
Bay. C. Credit 45,10 45,10	45,10 45,10
Bay. C. Credit 46,10 46,10	46,10 46,10
Bay. C. Credit 47,10 47,10	47,10 47,10
Bay. C. Credit 48,10 48,10	48,10 48,10
Bay. C. Credit 49,10 49,10	49,10 49,10
Bay. C. Credit 50,10 50,10	50,10 50,10
Bay. C. Credit 51,10 51,10	51,10 51,10
Bay. C. Credit 52,10 52,10	52,10 52,10
Bay. C. Credit 53,10 53,10	53,10 53,10
Bay. C. Credit 54,10 54,10	54,10 54,10
Bay. C. Credit 55,10 55,10	55,10 55,10
Bay. C. Credit 56,10 56,10	56,10 56,10
Bay. C. Credit 57,10 57,10	57,10 57,10
Bay. C. Credit 58,10 58,10	58,10 58,10
Bay. C. Credit 59,10 59,10	59,10 59,10
Bay. C. Credit 60,10 60,10	60,10 60,10
Bay. C. Credit 61,10 61,10	61,10 61,10
Bay. C. Credit 62,10 62,10	62,10 62,10
Bay. C. Credit 63,10 63,10	63,10 63,10
Bay. C. Credit 64,10 64,10	64,10 64,10
Bay. C. Credit 65,10 65,10	65,10 65,10
Bay. C. Credit 66,10 66,10	66,10 66,10
Bay. C. Credit 67,10 67,10	67,10 67,10
Bay. C. Credit 68,10 68,10	68,10 68,10
Bay. C. Credit 69,10 69,10	69,10 69,10
Bay. C. Credit 70,10 70,10	70,10 70,10
Bay. C. Credit 71,10 71,10	71,10 71,10
Bay. C. Credit 72,10 72,10	72,10 72,10
Bay. C. Credit 73,10 73,10	73,10 73,10
Bay. C. Credit 74,10 74,10	74,10 74,10
Bay. C. Credit 75,10 75,10	75,10 75,10
Bay. C. Credit 76,10 76,10	76,10 76,10
Bay. C. Credit 77,10 77,10	77,10 77,10
Bay. C. Credit 78,10 78,10	78,10 78,10
Bay. C. Credit 79,10 79,10	79,10 79,10
Bay. C. Credit 80,10 80,10	80,10 80,10
Bay. C. Credit 81,10 81,10	81,10 81,10
Bay. C. Credit 82,10 82,10	82,10 82,10
Bay. C. Credit 83,10 83,10	83,10 83,10
Bay. C. Credit 84,10 84,10	84,10 84,10
Bay. C. Credit 85,10 85,10	85,10 85,10
Bay. C. Credit 86,10 86,10	86,10 86,10
Bay. C. Credit 87,10 87,10	87,10 87,10
Bay. C. Credit 88,10 88,10	88,10 88,10
Bay. C. Credit 89,10 89,10	89,10 89,10
Bay. C. Credit 90,10 90,10	90,10 90,10
Bay. C. Credit 91,10 91,10	91,10 91,10
Bay. C. Credit 92,10 92,10	92,10 92,10
Bay. C. Credit 93,10 93,10	93,10 93,10
Bay. C. Credit 94,10 94,10	94,10 94,10
Bay. C. Credit 95,10 95,10	95,10 95,10
Bay. C. Credit 96,10 96,10	96,10 96,10
Bay. C. Credit 97,10 97,10	97,10 97,10
Bay. C. Credit 98,10 98,10	98,10 98,10
Bay. C. Credit 99,10 99,10	99,10 99,10
Bay. C. Credit 100,10 100,10	100,10 100,10

Frankfurter Dividenden-Werte.	
<b>Bank-Aktien.</b>	
Bay. C. Credit 17, 18	2,90 3, —
Bay. C. Credit 24, 24	3, — 3, —
Bay. C. Credit 1,75 1,75	1,75 1,75
Bay. C. Credit 3,15 3,15	3,15 3,15
Bay. C. Credit 4,10 4,10	4,10 4,10
Bay. C. Credit 5,10 5,10	5,10 5,10
Bay. C. Credit 6,10 6,10	6,10 6,10
Bay. C. Credit 7,10 7,10	7,10 7,10
Bay. C. Credit 8,10 8,10	8,10 8,10
Bay. C. Credit 9,10 9,10	9,10 9,10
Bay. C. Credit 10,10 10,10	10,10 10,10
Bay. C. Credit 11,10 11,10	11,10 11,10
Bay. C. Credit 12,10 12,10	12,10 12,10
Bay. C. Credit 13,10 13,10	13,10 13,10
Bay. C. Credit 14,10 14,10	14,10 14,10
Bay. C. Credit 15,10 15,10	15,10 15,10
Bay. C. Credit 16,10 16,10	16,10 16,10
Bay. C. Credit 17,10 17,10	17,10 17,10
Bay. C. Credit 18,10 18,10	18,10 18,10
Bay. C. Credit 19,10 19,10	19,10 19,10
Bay. C. Credit 20,10 20,10	20,10 20,10
Bay. C. Credit 21,10 21,10	21,10 21,10
Bay. C. Credit 22,10 22,10	22,10 22,10
Bay. C. Credit 23,10 23,10	23,10 23,10
Bay. C. Credit 24,10 24,10	24,10 24,10
Bay. C. Credit 25,10 25,10	25,10 25,10
Bay. C. Credit 26,10 26,10	26,10 26,10
Bay. C. Credit 27,10 27,10	27,10 27,10
Bay. C. Credit 28,10 28,10	28,10 28,10
Bay. C. Credit 29,10 29,10	29,10 29,10
Bay. C. Credit 30,10 30,10	30,10 30,10
Bay. C. Credit 31,10 31,10	31,10 31,10
Bay. C. Credit 32,10 32,10	32,10 32,10
Bay. C. Credit 33,10 33,10	33,10 33,10
Bay. C. Credit 34,10 34,10	34,10 34,10
Bay. C. Credit 35,10 35,10	35,10 35,10
Bay. C. Credit 36,10 36,10	36,10 36,10
Bay. C. Credit 37,10 37,10	37,10 37,10
Bay. C. Credit 38,10 38,10	38,10 38,10
Bay. C. Credit 39,10 39,10	39,10 39,10
Bay. C. Credit 40,10 40,10	40,10 40,10
Bay. C. Credit 41,10 41,10	41,10 41,10
Bay. C. Credit 42,10 42,10	42,10 42,10
Bay. C. Credit 43,10 43,10	43,10 43,10
Bay. C. Credit 44,10 44,10	44,10 44,10
Bay. C. Credit 45,10 45,10	45,10 45,10
Bay. C. Credit 46,10 46,10	46,10 46,10
Bay. C. Credit 47,10 47,10	47,10 47,10
Bay. C. Credit 48,10 48,10	48,10 48,10
Bay. C. Credit 49,10 49,10	49,10 49,10
Bay. C. Credit 50,10 50,10	50,10 50,10
Bay. C. Credit 51,10 51,10	51,10 51,10
Bay. C. Credit 52,10 52,10	52,10 52,10
Bay. C. Credit 53,10 53,10	53,10 53,10
Bay. C. Credit 54,10 54,10	54,10 54,10
Bay. C. Credit 55,10 55,10	55,10 55,10
Bay. C. Credit 56,10 56,10	56,10 56,10
Bay. C. Credit 57,10 57,10	57,10 57,10
Bay. C. Credit 58,10 58,10	58,10 58,10
Bay. C. Credit 59,10 59,10	59,10 59,10
Bay. C. Credit 60,10 60,10	60,10 60,10
Bay. C. Credit 61,10 61,10	61,10 61,10
Bay. C. Credit 62,10 62,10	62,10 62,10
Bay. C. Credit 63,10 63,10	63,10 63,10
Bay. C. Credit 64,10 64,10	64,10 64,10
Bay. C. Credit 65,10 65,10	65,10 65,10
Bay. C. Credit 66,10 66,10	66,10 66,10
Bay. C. Credit 67,10 67,10	67,10 67,10
Bay. C. Credit 68,10 68,10	



### Der Felsenbrunner Hof

Eine Guts-Geschichte von Anna Croissant-Rust

28) (Nachdruck verboten.)  
„Was was, darauf komm's doch nimmer an, sagte der Vater zornig und griff nach der Zeitung.“  
„Ja, wenn du so sagst. — Auf das komm's nicht an und auf das nicht.“

Auf einmal war am unteren Ende des Tisches der Name Thomann gefallen. Wer hatte ihn genannt? Es wurde ganz still ringsum, nur die Mutter sagte unsicher: „Wir werden bald Schnee haben, wenn es so weiter läuft.“

Doch Helene fing den Namen auf, und: „Thomann! Thomann!“ sagte sie gerotzt und warf ostentativ ihre Kostenschalen auf den Tisch, daß sie in die Höhe spritzten. (Küchle, oh sie nämlich für ihr Leben gern.) „Thomann! Wie ihr nur das Wort aussprecht! Mühselig merdet ihr euch auf den Bauch legen, wenn die Küche der Dorothea Thomann vorbeiführt! Und ich weiß, daß sie jetzt und schon kriegerisch mit der Faust auf den Tisch, während ihre blauen etwas hervorstehenden Augen rundum wandern, „ich meiß, der Thine war e Knoppsudd.“ Was sieht's ja dem Allen noch an, und dem Jungen erst recht.“

Helene fuhr auf wie eine Wiper.  
„Ich kenne deine Ration!“ rief sie, „ach die Geschichte mit dem Judsch!“

„Schwacht nicht dummes unnützes Zeug,“ bemerkte der Vater hastig, „die Kasse ist zufällig echt, durch und durch,“ nahm seine Zeitung wieder vor, legte sie aber sofort mit unklaren Händen ja ungeschickt neben sich, daß sie zu Boden fiel, wo sie die Mutter mühsam aufhob.

„Ein echter „Gähbauer“ ist natürlich etwas über alle Zweifel Erhaben,“ spottete Helene.  
„Ich würde mich niemals schämen, eine reiche Frau in einem Gähbauernhof zu werden, das sag ich euch, ich habe keine Geheimnisse.“

„Wir kennen ihn,“ sagte Heinrich gönnerhaft, und Helene fügte spitzig bei: „Den Schwolltopf.“

„Ein solcher Schwolltopf in der Hand ist mir lieber als ein Bech auf dem Dache,“ gab Helene zurück.  
„Geschmacklos, meine Teure, lediglich Sache des Geschmacks,“ tat Heinrich überlegen.

Sie adrehten nicht auf den Vater, nur Peter bemerkte, wie er sich verlor, wie die Zeitung aus seiner Hand glitt und die Mutter einen schmerzlichen Blick hineingeworfen hatte.

„Jah, ohne Gutenachtgruß ging der Vater, und die Mutter folgte ihm sofort; Peter hörte, wie sie sich langsam die Treppe hinaufschleppte und beim Vater eintrat.“

Peter sah die Zeitung und ging auch.  
Diese Zeitung enthielt etwas Schwers, einen Schlag für die Eltern. Peter mußte das genau — irgendein Unheil verbarg sie. Er suchte und suchte und konnte nichts finden.

Endlich ihr Name, der Name Thomann: Verkauf, Verkauf von Wald, Parzelle — Andreastrof — Peter hätte beinahe laut aufgeschrien! Das war es! Der Wald! Der Vater hatte seinen Wald verkauft!

Peter sah ihn unglücklich, erregt, reizbar — so wie er die ganze Zeit gewesen. — Rein und doch er litt nicht! Peter dachte an die Abende, wo er mit Helene schätzte, an heute abend, wo er nun den Thomann sprach. — Warum verriet er mit seinem Wort, daß er um Helenes heimliche Fährten und Zusammenkünfte wußte?

D. phui! So war es recht! Zuerst der Weiber, dann der Wald, schließlich nach die Kinder —

Die Sippe, die Thomanns, kriegte den herrlichen Hochwald! Er war verloren, denn die schlugen ihn kurz und klein! Schon heute zitterte der Wald vor den Beilen, die ihn bedrohten! Der schöne Wald würde mit großen Wunden dolstehen und seine zerstreuten Blanten unerschützt dem weissen Hause zeigen.

Von nun an schaute Peter verblöht die Mutter an, und auch sie sah nach ihm hin. O, sie wußte gewiß um seine Betrübnis, sie hatten den gleichen Schmerz, nur konnten sie nicht darüber sprechen; es waren ihre Augen, die sagten: „Du weißt es, und dir tut es weh.“

Peter hatte die Unglückssetzung in der ersten Erregung verbrannt, wie wenn er dadurch alles aus der Welt schaffen und sich selbst bewahren könnte. Seine Geschwister wußten noch nichts, aber den Mienen der Diensthöfen sah er an, daß geredet wurde. Noch nie hatte es so viel heftige und leidenschaftliche Erregung in den Diensthöfenimmern gesehen wie jetzt.

Außerordentlich geschäftig, den Unbefangenen zu spielen, war der Kandidat. Er war natürlich Partei. Partei für den Felsenbrunner Hof. Er hätte selbstverständlich mit Mann, Weib und Kind und war sofort bereit, wenn einer über den Verkauf des herrlichen Hochwaldes schimpfen wollte. Warum sollte man Wälder nicht verkaufen? Wälder waren doch keine Menschen, Wälder hatten keine Gefühle, und es war ganz und gar gleichgültig, ob sie gestanden oder nicht. Er witterte heraus, daß es Peter an die Nieren ging. Obwohl er das durchaus konimental und kindlich fand, sprach er doch nicht darüber, auch mit Peters Mutter nicht. Sie erschien ihm viel zu müde und gedrückt — sie wußte darum, während die anderen noch unbefangen waren, und die böse Nachricht wie ein düsterer, häßlicher Vogel über dem Haus schwebte.

Was in seinen Krühen Hand, die blasse Frau zu zerstreuen, tat er. Stöße von Büchern schleppte er herbei und ludte keine seine Partnerin dafür zu eufkommen; ja, es gab förmliche Wettbewerbswettrennen zwischen ihm und der Frau mit dem mädchenshaften Gesicht und den grauen Haaren. Er präparierte sich zu Hause, trug keine Weisheit mit erregter Freude nach dem Felsenbrunner Hof und stürzte sich mit einem schönen Eifer in die Schlichte.

Er vermied es über Peter zu klagen, obwohl er ihm schwere Sorgen machte, und der Boden ihm immer heißer und gefährlicher dünkte, denn sie verlor sofort in Dürftigkeit und Schwerinn, wenn er mit seinen Klagen begann.

„Du hast mir den Kandidaten ausgepickt,“ scherzte einmal Helene in ihrer jetzigen vornehm nonchalanten Art, obwohl man ein klein wenig den Berger herauszören konnte.

Der Kandidat war nämlich, so oft sie sich bei der Mutter einfinden — und sie fand sich ziemlich oft ein, wenn er da war —, sehr heftig, sehr klug, blüh und vermirt zwar, aber nicht mehr zu irgendeinem bewundernswürdigen Blick zu bringen, so sehr ihn Helene auch dazu reizte.

„Der Kandidat macht sich merkwürdig breit bei der Mutter, daß sie dieser Liebetier nicht absteht?“ sagte sie zu ihrem Vater.  
„Sie fall sich den Kandidaten so viel als möglich auf den Hals,“ gab er zurück, „nur mich ungehorsam lassen, mir geben männliche Weisen seines Schloßes auf die Nerven. Wie du dir nur keine Hofmacherselbst hast gefallen lassen können! Unbegreiflich!“

Helene lächelte. Ein häßliches, spöttisches Lächeln. Ihr Vater drehte sich auf dem Absatz herum: „Du hast dich glücklich entwickelt. Früher warst du mir lieber, der ganze Jauber ist zum Teufel.“

Heinrich war viel im Wald. Sobald die Sonne schien, lag er dort in Schale gemidelt, in seinem Korbstuhl. Manchmal fuhr er in die Stadt und machte Besuche. Er fand das Leben in höchstem Grade angenehm; er bekam reichliche ausserlesene Küche, wie ein fremder, angenehmer Gast. So ein kleiner, ganz halber Lungenentzündungsarzt! Ob er ein Jahr vor oder nicht — war ja ganz gleich. Der Vater drängte gar nicht; nur er selbst fand, es „gehörte“ ihm, daß er ein Erbsen mache. Aber das letzte Zeit! Und inzwischen lebte er das Leben eines verwohnten und verzögerten Sohnes; Schmerzen hatte er keine, das bishigen Mühseligkeit — alle waren voller Rücksicht gegen ihn und ließen ihm vollständig freies Spiel.

„Der Alte ist weich wie Butter, und er weiß warum,“ sagte Heinrich zu Helene, die kein Ziebling war. „Er hat mich mit Erfolg abgeklärt, ich bin gerade noch demangekommen, ohne Schaden an meiner Seele zu leiden,“ mischelte er.

„Was denn?“ Helene wollte durchaus mehr wissen. „Ach, sag's doch! Ich, sag's! Du hast Geheimnisse gemacht.“  
„Und er? — Warte nur beide — und du?“ Er schaute Helene gerade ins Gesicht, daß sie ganz rot und unruhig wurde.

„Wir wollen lieber nicht aus der Schule schwärzen! Ich weiß nichts, und du weißt auch nichts. Basta. Das ist das vornehmste. Es ist vulgär, die Dinge beim Namen zu nennen oder gar an die große Glocke zu hängen. Versteht's da mich, Nipponne!“

Helene verstand und brüte stets eine Entschädigung für Heinrich, ob er nun in der Richtung nach dem Weiber oder in der gegen Helene gerichtet war.  
„Heinrich geht immer zu weit und kommt dann stets zu spät,“ klagte sie.

Peter stand oft am Fenster und sah dem großen, schlanken und eleganten Bruder nach. O, er wußte genau, wo er hinging und wie er empfangen würde.

„Schlag ihn nieder, den Hund, der dich wie einen Diensthöfen behandelt, der in dir seinen Anseht sieht!“  
Tabelle ihm der Kandidat in der Stunde, so sagte ihm Peter: „Woju soll ich denn lernen? Ich merke es doch deutlich, ich bin bestimmt, die Dörtnette meines Bruders zu werden. Basta!“

Es nur auf; der selbende Herr Baron setzt sich auf den Hof, weil ich ja jetzt wieder da; zu arbeiten habe ich. Ich habe die Sache zu studieren und zu verstehen; das angenehme Leben hat er. Was sagen Sie, die Waise? Ich stelle auf die Waise. Entschuldigend Sie, Herr Kandidat. Sie meinen es gut mit mir. Sehen Sie, ich habe keine Freude daran, das bishigen Postur zu kriegen. ... methoden damit er sich nicht zu schämen braucht mit mir. Ihnen kann ich es sagen, — ich liebe die Heimat, ich liebe das alte Haus, jeden Baum habe ich gern, ich kenne jede Ackerfurche; aber so will ich nicht haben, ich frei drauf! Jetzt werden Sie mich wieder entseht an. — Wollen Sie, was ich möchte? — Dort oben liebe ich ein und über den schweren Kiem der Fabrik von denen da brühen, hochs auf ihr Stampfen und ihr Geißle; das will ich, dahin nichts mich. Das sollte mein Vater wollen! Wenn ich nur den Bach höre, Helge's mir zu Kopf: „Was kann man aus mir machen?“ Aber es ist viel bequemer, auf einen Baich den Wald verkaufen! Wie es ist in mir fort, wie ich sie alle haßte! Wie! Ich warne Sie vor mir, Herr Kandidat! Ich bin ein Vaterlos! Müssen Sie vor mir! Einmal vertritt sich ein Funke hinein — baus! — die ganze Geschichte liegt in der Luft. Es ist beinahe soweit mit mir, beinahe! Reizen Sie sich beiseiten! Und lachend, obwohl keine Augen flinkte und kein Gesicht blüh waren, sagte er dem Kandidaten Adieu!

„Peter, ist denn nichts, was man in Ihre ruhelose Seele lenken und Ihnen damit helfen könnte, nichts Systematisches? rief ihm der Kandidat verzweifelt nach; aber Peter hatte schon die Türe geschlossen und seinen rötlichen Lehrer verlassen.“

Es wurde ernsthaft Winter. Der Kandidat kam schon an, in einen schweren, dicken Schal von unbestimmter Farbe gewickelt, den Helene so wenig anständig fand, und der bei Heinrich überaus Heilerheitsausbrüche hervorrief. Helene drögen war befrüchtigt, denn nun war die Frage nach einem soliden Weihnachtsgeschenk erledigt. Einen ordentlichen Mantel kriegt er, es war dünn. Aber den armen Teufel zu laden, der gemiß froh, wo er noch dazu einen kranken Wagen hatte!

Die Mutter wurde rot vor Enttäuschung, als Helene mit ihrem Vorhaben kam, ganz erriet, — so wie sie eben bei Helene wenig erquickenden Gelegenheit erfreut sein konnte — etwas Possendes gelimber zu haben.

„Niemand!“ rief sie erregt, „wer wird denn die Leute so brutalisieren!“

„Was? Brutalisieren? Ich meine, der wird kein genug be handelt! Deine Jarrheiten und Ruffitäten sind lächerlich! Du denkst natürlich an ein „Kuvort“. Das ist handesgemäßer, Reiner wegen, schmeißt nur das Geld hinaus; legt einen blauen Bappen in einen Umfchlag, das macht dann so viel aus, daß er sich zwei Wintermäntel kaufen kann,“ grüßte Helene, „praktisch seid ihr ja immer!“

Es gab Schnee, es gab Eis, es gab so früh wie noch nie eine berfrichte, spiegelglatte Eisbahn auf dem Weiber. Der junge Thomann hatte dafür gesorgt, daß die Bahn praktisch ununterbrochen wurde, bisher war der Weiber feines halperin und außer Schnee gewesen. Für Helene und für Peter, die selbstschätzliche Schlichtschuhläufer waren, kamen nun Frühentzagen, und Peter war mit toll, wenn er über den großen Weiber rosen und sich ausstehen konnte. Er sah verächtlich auf Heinrich, der sich im Schützen, in warme Decken einwickelt, bis zur Eisbahn lehren sah, ein paar mal hin- und herging und ein paar Worte sprach, das Tschentusch vor dem Mund.

(Fortsetzung folgt)

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Im Bereiche des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa dauert das trockene Wetter in Süddeutschland fort. In der Ebene liegen die Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt. Der Hochdruckwaid und die Hochfläche des Landes haben leichten Frost. Ein südlich von Island vorrückendes Störungsgelbiet wird ohne Einfluß auf Deutschland bleiben, so daß das trockene, meist heitere Wetter fortbauern wird. Es stehen jetzt etwas stärkere Nachfröhe bevor. Voraussichtliche Witterung: Aus Freitag bis 12 Uhr nachts: Fortbauern der meist heiteren, trockenen Witterung, etwas stärkere Nachfröhe (auch in der Ebene).

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2. Direction: Herrmann Deime - Verleger: Herrmann Deime. Verantwortl. für den politischen und sozialwissenschaftlichen Teil: Herr Hilbert; für den rechtlichen Teil: Herr Deime; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: Herr Deime; für den künstlerischen Teil: Herr Deime; für den technischen Teil: Herr Deime; für den sonstigen Teil: Herr Deime.

**Fr. J. Kraus**

**Uhren, Juwelen  
Gold- u. Silberwaren**

Das im Jahre 1878 gegründete Spezialhaus bringt stets das Neueste. Unzählige treue Kunden bevorzugen meine Preiswürdigkeit, mein Geschäftsprinzip: „Die Zufriedenheit meiner Kundschaft über Alles!“

Heidelbergerstr. 66, 3  
Breitestrasse 31, 3

Alle von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten

**DRUCK-ARBEITEN**

liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung

**DRUCKEREI DR. HAAS**  
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6. 2

**Zum Festel!**

SINNER-LIKORE  
insbesondere  
**Arrak-Punsch**  
**Burgunder-Punsch**  
edel und aromatisch  
in allen einschlägigen  
Geschäften zu  
haben

**SINNER A.-G.**  
Karlsruhe-Grünwinkel (Baden)

**Kauf-Gesuche**

**Personenwagen**

4 S-tzer, Führersitz innerhalb Karosserie, gut erhalten, Karosserie abnehmbar, gegen bar zu kaufen gesucht. 2466

**Lastkraftwagen**

5 tons mit Anhänger, gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter H. M. 21 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Auto gesucht!**

Ich suche aus Erblassung gegen bar Kauf einen gebrauchten, jedoch gut erhaltenen

**Personenwagen**

(4 Sitzer) zu kaufen mit Wohnsitz 3 Stimmer, PK. und exakte umgehende Angebote mit gleichzeitiger Angabe des Preises, der Marke, Baujahr etc. an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter H. S. 27. 2474

**Miet-Gesuche**

**Wohnungsabgabe.**

Wohne, geräumige 3 Zimmer (Bordstein 2 1/2 m. Balkon, elektr. Licht, Gas etc., neu hergerichtet, in bester Lage sofort abzugeben. Inhaber von Dringlichkeitsfällen (Wohnsitz ohne Winter erhalt, den Verzug), welche gewillt sind, Kaufwünschen schätzigung zu vergüten, wollen ihr Angebot umgehend richten unter H. G. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2458

Im Zentrum der Stadt  
(Planken od. Breite Straße)

**2 Laden-Lokale**

von solventer Firma  
per sofort gesucht.

Angebote unter L. S. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2448







# Wenn Sie nicht wissen was Sie an Weihnachten schenken wollen

Die größte Auswahl aus allen Literaturgebieten, sowie alle wichtigen Neuerscheinungen des Jahres finden Sie in der

## Buchhandlung Schneider, D 1, 13

Romane • Jugendschriften • Künstler-Bilderbücher • Kunst-Abreißkalender

**Paul** Wir haben heute einen **lieben Bub** bekommen. 10146  
**Fritz Weickel u. Frau Fridel** geb. Kramp  
 Mannheim, 18. Dezember 1924.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Waren bei Provisor, Baumzucht**  
 und Bauhandwerk werden darauf hingewiesen, daß das Waren bei Provisor gemäß § 45 Mannheimer Bauordnung verboten ist.  
 Mannheim, den 15. Dezember 1924.  
 Badisches Bezirksamt - Nr. VII.

**Wohnen in dem Gebiet des Georg Weickhof, Waldstraße Nr. 35 in Mannheim, die Haus- und Rausenstücke ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:**  
 A. Sperrgebiet.  
 Das Gebiet des Weickhof bildet einen Sperrgebiet L. 2. der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Reichsbaugesetz.  
 B. Beobachtungsgebiet.  
 Um den Sperrgebiet (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbaugesetz, bestehend aus der Gemeinde Mannheim, gebildet.  
 C. 15 km Umkreis.  
 In dem Umkreis von 15 km vom Weickhof Mannheim erstreckt sich 168 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbaugesetz (siehe sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung).  
 Mannheim, den 16. Dezember 1924.  
 Badisches Bezirksamt - Nr. 11.

**Bekanntmachung.**  
 Auf den Bahnhöfen Dürkheim, Sempertheim, Mannheim-Neckarstadt, Eßlis u. Weinheim sollen **Bahnhofswirtschaften** eingerichtet und betrieben werden.  
 In Dürkheim, Mannheim-Neckarstadt u. Sempertheim können Diensträume zur Verfügung gestellt werden, die durch Beschaffung eines Ladungswagens mit dem Wartenraum u. Küche verbunden werden müssen. In Eßlis soll der Ladungswagen durch Ausbau an die Schmalseite der Warterräume u. d. Stelle noch geschaffen werden. Wohnungen können den Fahrern nicht zur Verfügung gestellt werden. In Weinheim kommt vorläufig nur die Beschaffung eines Wagens im Wartesaal u. d. d. in Frage.  
 Die Kosten der baulichen Veränderungen gehen zu Lasten des Bäckers, der auch für die gesamte Ausstattung zu sorgen hat.  
 Die allgemeinen Geschäftsbedingungen nebst Form für das Angebot sind gegen Zahlung von 1. - bei der Kasse der Reichsbahnverwaltung erhältlich.  
 Das Angebot ist nach Musterform des Umfuges zu bemessen. Gleichzeitige ist angegeben, welche feste jährliche Minderungsrate zugewährt wird.  
 Die Angebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen beigegeben werden müssen, sind für jede Bahnstation bis spätestens zum 15. Januar, vormittags 10 Uhr postfrei u. verschlossen mit der Aufschrift: "Angebot auf Bahnhofswirtschaft: Dürkheim oder Sempertheim oder Mannheim-Neckarstadt oder Eßlis oder Weinheim" an unser Präsidialbüro in Mainz einzuliefern. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Ein ferner Lebenslauf mit den erforderlichen Nachweisen über die bisherige Beschäftigung, sowie ein entsprechendes Führungszeugnis und Angabe des zur Verfügung stehenden Betriebskapitals ist beizulegen.  
 Die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Persönliche Besichtigung ohne Anforderung ist verbotlich.  
 Die Bewerber sind bis zum 30. Januar 1925 an ihre Angebote gebunden. Die Bindung gilt als abgelehnt, wenn bis dahin kein Bescheid erteilt ist. Unberücksichtigte Bewerber erhalten Zeugnisse usw. nur gegen Einzahlung eines mit Rücksicht auf den geringen Preis zu bestimmenden Betrages zurück. Ein Bescheid wird nicht erteilt.  
 Mainz, den 10. Dezember 1924.  
 Reichsbahnverwaltung.

**Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
 Bauarbeiten für Wohnbauten an der Hauptstraße. Nähere Auskunft: Stadtbauamt, Hauptstraße Nr. 73 (Untergeschoss) täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags, wo Ausschreibungsbedingungen sowie nötige, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Montag, den 29. Dezember 1924, vormittags 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124, 24.  
 Dachbauamt.

**Lehrstellenvermittlung.**  
 An die Herren Arbeitgeber aller Berufsstände richten wir das Ersuchen um schriftliche oder fernmündliche Anmeldung von offenen Lehrstellen. Die Abteilungen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung haben eine große Zahl Lehrstelleninhaber für alle Berufe zu Ostern 1925 vorgewählt. Darunter befinden sich für jeden Beruf durchaus geeignete Bewerber und Bewerberinnen, jedoch den Anforderungen der Lehrstellen in weitestgehendem Maße Rechnung getragen werden kann. Zur Berücksichtigung einer sorgfältigen Auswahl der Bewerber und Bewerberinnen ist die sofortige Anmeldung der Lehrstellen ersucht.  
 Arbeitsamt Mannheim, N 6, 2/4.

**Handlung elektr. Inneninstallationen betr.**  
 Zur Verhütung von Unfällen ist an das Leitungssystem des öffentlichen Elektrizitätswerks zu Licht- und Kraftwerken, von Erweiterungen und Umänderungen einschließlich der Aufhängung von Beleuchtungsgeräten und des Aufhängens sonstiger Stromverwendungsgegenstände irgend welcher Art, sind nur solche Installateure zuzulassen, die hierzu die erforderliche Erlaubnis besitzen.  
 Anlagen, die von anderen Installateuren angefertigt sind, können nicht in Betrieb genommen werden. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift, die die Erlaubnis zur Errichtung elektrischer Anlagen besitzen ist unentgeltlich bei unserer Arbeitsamtteilung, K 7, 1/2, erhältlich.  
 Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

**Miet-Gesuche**  
 Tausche herrschaftliche **5-Zimmerwohnung**  
 mit großen Nebenräumen in Bahnhofstraße gegen kleinere Wohnung in besser Lage bei Untermietung. Angebote unter H. P. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Bekanntmachung.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1924 ist die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt worden. Die Veröffentlichung folgt weiter unten.  
 Demnach erfolgt die Umstellung dadurch, dass 5 alte Stammaktien von nominal zus. P.-M. 5000.— gegen 4 neue zu je G.-M. 20.— umgetauscht werden. Die Vorzugsaktien von je nominal P.-M. 1000.— werden auf G.-M. 10.— umgestellt. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien von bisher je 36 Stimmen wird auf je 20 Stimmen herabgesetzt.  
 Auf Vorschlag der Verwaltung wurde Herr Max Heinrich v. Seubert, Mannheim dem Aufsichtsrat zugewählt.  
 Zwecks Durchführung der Umstellung fordern wir die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, ihre Aktien bis zum 31. Januar 1925 bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim und deren Niederlassungen, bei der Deutschen Bank, Frankfurt a. M., oder bei der Gesellschaftskasse in Weinheim zwecks Umtausch für die neuen Aktien einzuliefern. Soweit Aktien, welche die zum Ersatz durch neue Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen, innerhalb dieser Frist nicht zur Entgegennahme von Anteilscheinen eingereicht werden, wird mit diesen Aktien nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren.  
 Weinheim, den 12. Dezember 1924.

## Maschinenfabrik Badenia vormals Wm. Platz Söhne A.-G.

**Der Vorstand**  
 W. Platz, A. von Arndt, E. Jacobsen.

**Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.**

<b>Aktiva.</b>				
Grundstücke	G.-M.	400000.—	Aktienkapital	
Gebäude	"	850000.—	a. Stammaktien	G.-M. 2400000.—
Fabrikeinrichtungen	"	700000.—	b. Vorzugsaktien	" 20000.—
Kassenbestand	"	1870.44	Reservefonds	" 2450000.—
Guthaben bei der Reichsbank	"	500.50	Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-	" 55000.—
Guthaben beim Scheckamt	"	1077.98	Fonds	" 50000.—
Schuldner	"	438018.43	Dispositions-Fonds	" 87142.50
Vorschüsse an Montierer	"	2217.30	Noch nicht eingelöste Teilschuld-	" 446086.11
Vorräte an Rohstoffen, fertigen und			verschreibung 15%, Aufwertung	
halbfertigen Fabrikaten und			Gläubiger einschl. laufende Akzepte	
Futtermittel	"	922186.96	Guthaben unserer Angestellten und	
			Arbeiter aus Spareinlagen, 15%	
			Aufwertung	" 11673.—
	G.-M.	3315801.61		G.-M. 3315801.61

## Maschinenfabrik Badenia vormals Wm. Platz Söhne A.-G.

**Der Vorstand:**  
 W. Platz, A. von Arndt, E. Jacobsen.

# Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Das auf Goldmark umgestellte Aktienkapital beträgt G.M. 2.000.000.—, eingeteilt in 8075 auf den Namen lautende Stammaktien im Nennwert von je G.M. 200.— mit den Nummern 1 bis 8075 und 625 auf den Namen lautende Vorzugsaktien im Nennwert von je G.M. 200.— Auf jede Aktie sind 25 % des Nennwerts in bar einbezahlt.  
 Die Gesellschaft kann frühestens am 1. April 1931 die Vorzugsaktien ganz oder teilweise einzeln gegen Vergütung des auf den Nennwert eingezahlten Betrages. Vom gleichen Zeitpunkt an können die Vorzugsaktien ihrer Vorehre entkleidet und in Stammaktien umgewandelt werden. Jeder die Einziehung der Vorzugsaktien oder ihre Umwandlung in Stammaktien beschließt die Generalversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals an Stammaktien und Vorzugsaktien, die Vorzugs- und Stammaktien außerdem mit gleicher Mehrheit in gesonderter Abstimmung.  
 Im Falle der Auflösung der Gesellschaft sind aus dem Ueberschuss des Vermögens über die Schulden zunächst die auf den Nennwert der Vorzugsaktien eingezahlten Beiträge zurückzuführen. An dem etwaigen weiteren Ueberschuss steht den Vorzugsaktien kein Anspruch zu.  
 Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.  
 Vom Reingewinn 10 % zum Kapitalreservefonds, solange derselbe nicht voll dotiert ist. Vorzugs- und Stammaktien bis zu 5 % des eingezahlten Kapitals als erste Dividende. Vom Ueberschuss Ausschüttung 10 %, fünftägige Kommission des Aufsichtsrats 5 %, Vorstand vorzugsweise Lantierne, Rest zur Verfügung der Generalversammlung.  
 Jede Vorzugsaktie hat zehnfaches Stimmrecht. Das erhöhte Stimmrecht ist auf die Fälle von Statutenänderung, Befragung des Aufsichtsrats und Auflösung der Gesellschaft beschränkt. Sonstige besondere Vorteile einzelner Aktionäre oder Aktiengattungen bestehen nicht.  
 Die Goldmarkeröffnungsbilanz ist bereits im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 198 vom 22. August 1924 I. Beilage veröffentlicht.  
 Hypothekenschulden und Anleihen bestehen nicht.

## Marineverein Mannheim

ladet alle Kameraden, Freunde und Gönner zu der am 20. Dezember, abends 8 Uhr in den Kellerräumen, Gedächtnisfeierlichkeiten

## Weihnachtsfeier

ein Nach Musik- u. Gesangsvorträgen werden kleine Theaterstücke aus dem Repertoire vorgeführt. Anschließendes Tauschunterhaltung. Festprogramm hat am Sonntagmorgen zu haben 10134

Aufzeichnen und abgeben aller **Weihnachts-Handarbeiten** sowie Anfertigung von **Lampen-Schirmen** übernimmt billigst — J.L.S. FISCHER 2430 Dammstr. 20.

## Miet-Gesuche

Tausche herrschaftliche **5-Zimmerwohnung**

## 5-Zimmerwohnung

mit großen Nebenräumen in Bahnhofstraße gegen kleinere Wohnung in besser Lage bei Untermietung. Angebote unter H. P. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5470

## Reichsbund

der Kriegeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim.

Sonntag, 21. Dezember 1924, nachmittags 2 Uhr, im „Nibelungensaal des Rosengartens“.

## Weihnachtsfeier

mit Beschörung von 1300 Kriegserwisen  
 Palladium für Orgel Herr Hauptlehrer Gabat  
 mit Lieder Herr Hauptlehrer Arnold  
 Schiller Richard Arnold  
 Prolog Herr Lehrer Hupp

## Märchenspiel „Die blaue Blume“

ausgeführt von Scholast. Moltzschule  
 Konzertmeister Mannheim-Neckar

## Bescherungsakt

Halbes  
 Programm 10 Pfg. Saalöffnung 1 Uhr.

Eintrittspreise: für Mitglieder 10 Pfg. incl. Steuer.  
 Nichtmitglieder M. 1.— incl. Steuer.  
 Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener Eintritt frei.

Karlsruerverkauf: Geschäftsstelle des Reichsbundes, Schloß rechter Flügel, Zimmer 35, Musikhaus Heckel, Kunostraße, Mannheimer Musikanten, P. 7, 17, Blumenhaus Taitersall, Schwetzingenstraße 16 10121

## Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim E. V.

Zonensaal, den 18. Dezbr. 1924, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelshochschule, A. 4. 1

## Vortrag

des Herrn Stadtrat C. Burckhardt, Dürkheim, Präsident des Landesverbandes der gewerblichen Gewerke u. Handwerkervereinigungen, über die soziale Forderung für das heimische Handwerk. (Eintritt frei, 110 132) Große Miltstrasse.

## 20000 Mk.

auf 1. Hypothek bei guter Verzinsung gesucht. Angebote unter H. O. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



## HAMBURG-AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST  
 FOR PASSENGER UND FRACHT

## HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA / VERA CRUZ / TAMICO / PUERTO MEXICO

Abfahrtsstage:  
 D. Holatia . . . . . 10. Januar  
 D. Toledo . . . . . 20. Februar

Vorzügliche Einrichtung erster Klasse (Staatszimmer-Schlachten), zweiter Klasse, Mittel-Klasse und dritter Klasse.  
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

## HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:

Heidelberg: Hugo Reuber, P. Fa. Gerh. Frau Nachr., Brückenstr. 8  
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31  
 Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstr. 15 536

**MANNHEIM: Reisebüro M. Hansen, E 1, 19**  
 General-Vertretung für den Freistaat Baden:  
 Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

## Lampenschirmfabrikation

für Gas und Elektrisch

## Kronen-Zuglampen

Stehlampen — Nachttischlampen  
 Rauchverzehrer — Zigarrenanzünder  
 Haarrodner — Heizkissen  
 Bügelisen — Staubsauger  
 sehr preiswert. — Ratenzahlung über Gaswerk

**Jäger, E 3, 7**  
 Genau auf Hausnummer achten.

## Herren- und Damen-Wäsche

zu Fabrikpreisen bei bequemer Teilzahlung.  
 Spezialität: HERREN-ZEPP-WÄSCHE  
 Anfertigung fein. Staatsausstattungen, Maßanfertigung ohne Preisauflage.

Süddeutsche Wäschefabrik Flechner & Pausen  
 K 1, 21, Hintergebäude. — Auf Wunsch Vertreterbesuch.